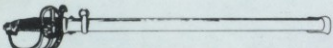
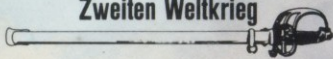


SHERMAN

Gegner der deutschen Panzer


Das Waffen-Arsenal
Bewaffnung - Ausrüstung und
Einsatz der Streitkräfte im
Zweiten Weltkrieg




Band 45 mit Poster

DM 6,80

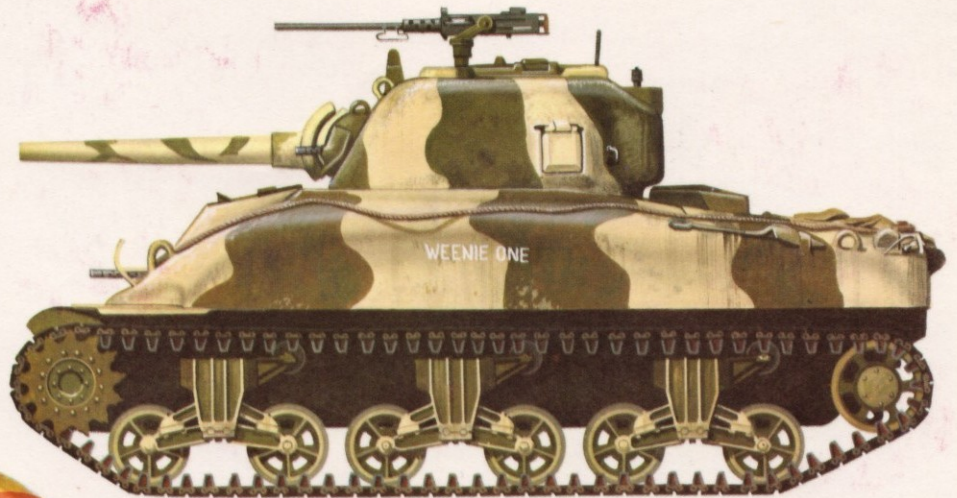


squadron/signal publications

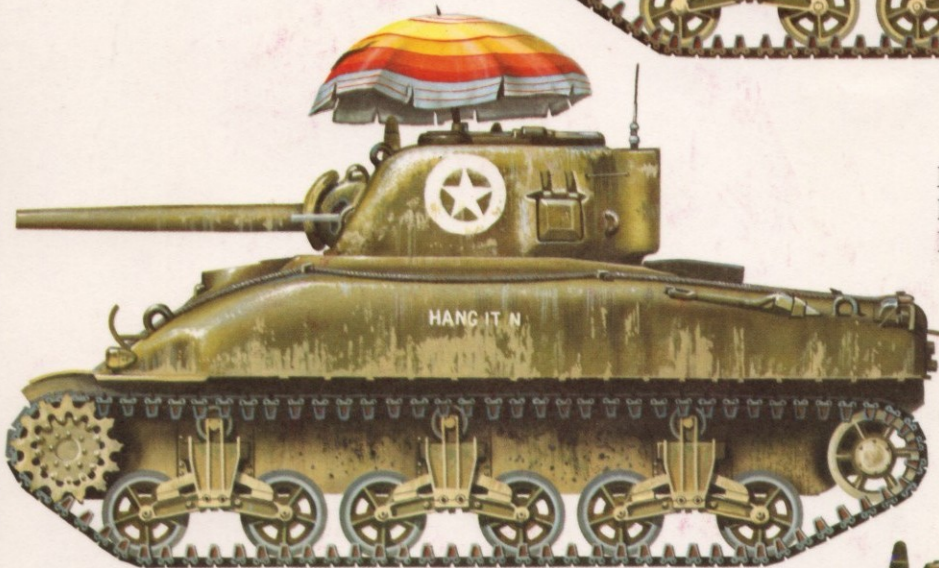
PODZUN-PALLAS-VERLAG • 6360 FRIEDBERG 3

DON GREEN FF

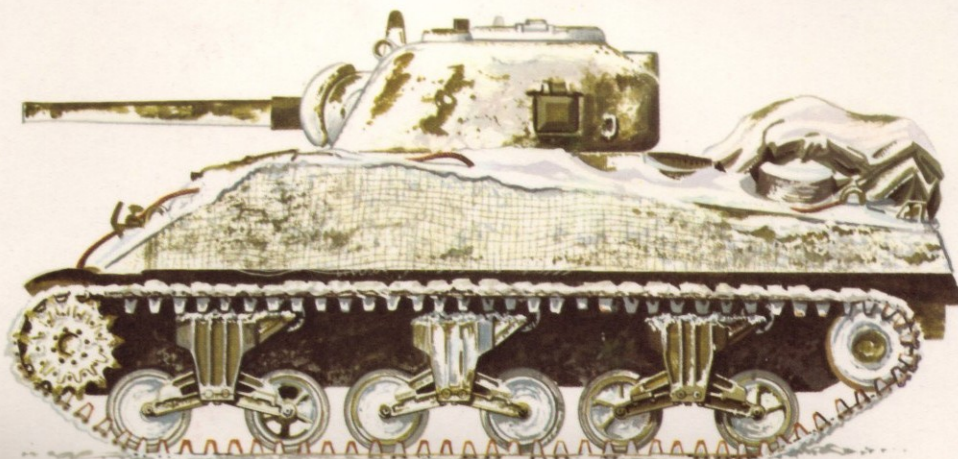
M4A1, "G"-Kompanie,
1. Panzerdivision, Italien,
Mai 1944



M4A1, 5. Armee, 751.
Panzerbataillon, Porretta,
Italien, Dezember 1944



M4A3, 43. Infanteriedivi-
sion, Luzon/P. I., Januar
1945



M4, 7. Panzerdivision, 40.
Panzerbataillon, St. Vith,
Belgien, Januar 1945

SHERMAN

von Bruce Culver

Zeichnungen von Don Greer

Deutsche Bearbeitung

Horst Scheibert

DM 6,80



squadron/signal publications

PODZUN-PALLAS-VERLAG · 6360 FRIEDBERG 3



"Battling Bitch", ein M4A1 des 31. Panzerbataillons der 7. US Panzerdivision in Mittelfrankreich. Hier gesehen in der Nähe von Chartres, August 1944, trägt er noch die Cullin Hedgerow-Ausrüstung, die während des Normandie-Feldzuges angebracht worden war.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.
Squadron/Signal Publications, Inc.
3461 E. Ten Mile Road, Warren, Michigan 48091

Das Waffen-Arsenal: Gesamtreaktion
Horst Scheibert

ISBN 3-7909-0064-8

Vertrieb:
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27 - 29
2000 Hamburg 1
Telefon: 040/2486-1
Telex: 2162 401

Alleinvertrieb:
für Österreich
Zeitschriftenvertrieb
Hermann Waldbauer
Salzburg, Franz Josef Str. 21
öS 55,-

Für den Buchhandel: Rudolf Krey GmbH, Graben 13, A-1010 Wien

COPYRIGHT 1977 by SQUADRON/SIGNAL PUBLICATIONS, INC.
1978 Podzun-Pallas-Verlag * 6360 Friedberg-3, Markt 9

Rechte Seite:

Fahrzeuge des 752. Panzerbataillons, der 5. Armee zugeteilt, sammeln auf dem Plaza Emanuel (Bologna, Italien) kurz vor Kriegsende. Selbst zu diesem späten Zeitpunkt, dem 21. April 1945, finden wir einen altehrwürdigen M4 (Vierter von rechts im vorderen Glied), der noch seine Sehschlitze in der Bugplatte beibehalten hat. Beachtenswert die Verschiedenartigkeit der Fahrzeuge einschließlich der leichten M5A1-Panzer und der M18-Jagdpanzer, sowie die Unterschiede in der Art der Verstauung von persönlichen Gegenständen der Besatzung und der Ausrüstungsdetails.



Entwicklung

Der M4 Sherman-Panzer ist einer der bekanntesten und bedeutendsten gepanzerten Fahrzeuge, die je gebaut wurden. Er wurde in größerer Stückzahl hergestellt als jeder andere Panzer, und manche verrichteten als Reservefahrzeuge noch heute ihren Dienst in verschiedenen Teilen der Welt. Herabgesetzt von einigen wegen seiner Fehler, glorifiziert von anderen wegen seines Erfolges im Einsatz, symbolisierten die M4-Panzer, vielleicht mehr als jedes andere Fahrzeug, den grundsätzlichen Unterschied in der Philosophie zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Feinden im Zweiten Weltkrieg. Rau und unverfälscht, perfekt für eine Massenherstellung, zählte die Shermanfamilie schließlich über 55.000 Fahrzeuge. Seine Stückzahl, Zuverlässigkeit und leichte Handhabung und Instandsetzung waren die großen Stärken der M4-Familie und die Grundlage für ihre Erfolge als Kampfpanzer. Die Entwicklung des Sherman-Panzers basiert direkt auf den mittleren Kampfpanzer T5, der durch das Rock Island Arsenal im Jahre 1938 hergestellt wurde. Konstruiert, Laufwerks- und Antriebsteile der derzeitigen leichten Panzer zu verwenden, beeinflussten der T5 und die daraus entstandenen mittleren Kampfpanzer M2 und M2A1 die Technik und Grundkonzeption des Vorläufers der M4-Serien, des mittleren Kampfpanzers M3. Der M3 war eine Folge neuer Leistungsanforderungen, die aufgestellt wurden, als es erkennbar war, daß die M2/M2A1-Panzer schon vor ihrer Herstellung veraltet sein würden. Seitdem die Deutschen 7,5 cm Kanonen in den PzKpfw IV und 5 cm Kanonen in den PzKpfw III einbauten, betonten das Ministerium und die neu aufgestellte Panzertruppe der US Army die Wichtigkeit des Einbaus einer 7,5 cm Kanone in schwerer gepanzerten Fahrzeugen.

Aus der Weiterentwicklung der T5-Serie entstand Anfang 1941 so der mittlere Kampfpanzer M3. Dieser Panzer wurde nur als Zwischenlösung akzeptiert; die Entwicklung eines voll drehbaren Turmes mit einer 7,5 cm Kanone war noch nicht beendet.

Die in der Wanne eingebaute 7,5 cm M2-Kanone hatte einen begrenzten Schwenkbereich und ließ dadurch keinen Kampf aus teilgedeckten Stellungen zu. In Nordafrika war jedoch ihre Durchschlagswirkung und Fähigkeit, HE (Spreng)-Munition zu verschießen, von hohem Wert.

1940 wurde die Entwicklung eines voll drehbaren Turmes fortgeführt und im April 1941 wurden endlich fünf vorläufige Modelle der Armee vorgeführt, die das Einfachste zur Entwicklung des neuen mittleren Kampfpanzers auswählte. Mai 1941 wurde ein hölzernes Modell mit einigen Änderungen gebilligt, und im September das erste Vorserien-Modell, der mittlere Kampfpanzer T6, an das Aberdeen-Testgelände ausgeliefert. Nachdem die Tests erfolgreich abgeschlossen waren, wurde er im Oktober 1941 durch Standardisierung als mittlerer Kampfpanzer M4 zur Serienreife gebracht. Obwohl die Produktion des M3-Panzers erst seit ein paar Monaten angelaufen war, erforderte der Produktionsplan des M4-Panzers die stufenweise Beendigung. Das Vorserienmodell des mittleren Kampfpanzers M4 hatte eine gegossene "schildkrötenpanzerförmige" Wanne mit seitlichen Wartungsklappen sowie einen runden, gegossenen Turm mit einer 7,5 cm M2(L/31)-Kanone.

Die MG-Kuppel auf dem Turm, charakteristisch für den M3-Lee-Panzer, wurde entfernt und ein wesentlich niedrigerer, zweigeteilter Lafettenring an dessen Stelle gesetzt. Wegen der erwarteten Schwierigkeiten, die erforderten Produktionszahlen zu erreichen (bis zu 2.000 Fahrzeuge pro Monat), wurden auch geschweißte, kastenförmige

Wannen von Herstellern abgenommen, die keine Möglichkeiten oder keine Erfahrungen im Guß von Panzerstahlteilen der Größe einer Sherman-Wanne besaßen. Als Folge wurde die geschweißte Wanne im Oktober 1941 als mittlerer Kampfpanzer M4 standardisiert. Das Modell mit der gegossenen Wanne, ähnlich der des Prototyps, erhielt zum Unterschied die Bezeichnung M4A1. Die Luken an den Wannenseiten entfielen und weitere kleinere Änderungen wurden vorgenommen.

Der Prototyp und die Panzer M4 und M4A1 waren für die Verwendung des Continental-Flugzeug-Sternmotors konstruiert. Obwohl der Einbau von Flugzeugmotoren eine erprobte und erfolgreiche Methode für den Antrieb von Panzern war, stellte man fest, daß mit der erweiterten Produktion von Panzern und Flugzeugen ihr Nachschub bald unzureichend sein würde. Deshalb wurden bald andere Motoren genommen, und jeder führte zu einer neuen Modellbezeichnung.

Der M4A2, serienreif im Dezember 1941, besaß z. B. eine geschweißte Wanne, ähnlich der des M4, wurde jedoch durch zwei GMC 6-71-Dieselmotoren angetrieben. Diese Ausführung ist nicht durch US-Truppen im Einsatz verwendet worden. Sie wurden den verbündeten Streitkräften überlassen.

Der M4A3, serienreif im Januar 1942, war mit dem neuen Ford GAA V-8-Panzermotor ausgerüstet, der ursprünglich eine 12-Zylinder Flugzeugmotorenkonstruktion gewesen war. Er wurde einer der wichtigsten US-Versionen des Sherman-Panzers und der Standardpanzer nach dem Kriege bis hin zu seinen bewährten Einsätzen im Koreakrieg.

Der M4A4, serienreif im Februar 1942, war mit dem Chrysler Mehrfachreihenmotor, der im wesentlichen aus fünf 6-Zylinder-Automotoren um eine gemeinsame Kurbelwelle bestand, ausgerüstet. Obwohl dieser Motor sich als recht zuverlässig erwies, führte seine Kompliziertheit doch dazu, daß er als erster aus der Produktion genommen wurde. Die meisten M4A4-Panzer wurden nach England verschickt.

Der M4A5 war die US-Bezeichnung für die in Kanada hergestellten "Ram" (Sturmbock)-Panzer.

Der M4A6 wurde nur in begrenzter Stückzahl hergestellt; er besaß einen RD 1820 luftgekühlten Stern-Dieselmotor. Er gelangte niemals zum Einsatz.

Ohne den "M4A5" Ram-Panzer wurden über 46.900 M4-Sherman-Panzer hergestellt. Durch die gewonnenen Kriegserfahrungen des mittleren Kampfpanzers M3 und der ersten Ausführungen des M4 wurden Tausende von technischen Änderungen bei der Konstruktion der Sherman-Ausführungen vorgenommen. Zuverlässigere mechanische Teile und stärkerer Panzerschutz verbesserten den Kampfwert. Bessere Bewaffnung, Zieleinrichtungen und Laufwerke machten in der Gesamtheit die späteren Modelle des Sherman im Vergleich zu den ersten Modellen, die im Frühjahr 1942 Rommels Afrika-Korps gegenüberstanden, zu immer besseren Kampffahrzeugen. Es sollte auch bemerkt werden, daß einige der Mängel der ersten Sherman-Panzer die Folge der amerikanischen Unerfahrenheit in der Konstruktion von Kampffahrzeugen und der Notwendigkeit der Übernahme vieler Teile des mittleren Kampfpanzers M3 war.

Den wirklichen Grund zur Kontroverse, "wie gut oder schlecht der Sherman-Panzer war", kann man auch in der amerikanischen Panzerdoktrin des Zweiten Weltkrieges finden. Sie besagte, daß die Panzer als bewegliches Kampfmittel zur Unterstützung von Infanterieangriffen und durch bewegliche Feuerunterstützung zur Überwindung feindlicher Widerstandsnester eingesetzt werden sollen. Danach war es nicht die Aufgabe der Panzer, gegen feindliche Panzer das Gefecht zu führen und diese zu zerstören - dies war die Aufgabe der "Tank Destroyer" (Panzerjäger).

Deswegen gab es Widerstände in vielen offiziellen Kreisen gegen Versuche des Ministeriums, den Sherman-Panzer zu verbessern (nicht zuletzt durch erhöhte Feuerkraft) oder neue Panzer, wie den "Pershing" einzuführen.

M4

Der mittlere Kampfpanzer M4, das erste standardisierte Modell für die Produktion, war der dritte Typ, der zur Herstellung gelangte. Fünf verschiedene Firmen bauten ihn; die Auslieferung begann im Juli 1942.

Die letzten 7,5 cm-M4-Panzer wurden im Januar 1944 ausgeliefert und die Gesamtstückzahl betrug 6.748 Kampfpanzer. Alle M4-Panzer wurden mit einem bei Wright hergestellten R-975-C1, 9-Zylinder Sternmotor ausgerüstet, der das Fahrzeug mit einem synchronisierten 5-Gang-Getriebe und dem Vorgelege im Bug antrieb. Die Motorhöhe und die winklige Antriebswelle hatten die ziemlich hohe und ungelenk wirkende Wanne zur Folge. Seine einfache, kastenförmige Wanne mit den senkrechten Seiten wurde für einen raschen Produktionsablauf konstruiert. Die Form der Seite wurde durch die Breitenlimitierung des Fahrzeugs und die Größe des Turmdrehkranzes (1,75 m) diktiert.

Die über die gesamte Länge überhängende Panzerwanne war nötig, um genügend Raum für den Turmdrehkranz zu geben; ferner wurde sie zum Verstauen von Munition und Ausrüstungsgegenständen verwendet. Der einteilige, gegossene Turm trug eine 7,5 cm-M3(L/40)-Kanone sowie ein 7,62 mm-M 1919 A4 le MG als koaxiales Maschinengewehr in der Lafette M34. Dies ließ nur eine bewegliche Blende für die Hauptwaffe zu; das koaxiale MG saß ungeschützt in der starren Blende, die eine schmale Öffnung besaß, um dem MG die Erhöhung mit der Kanone zu ermöglichen.

Die Besatzung bestand aus fünf Soldaten; dem Fahrer und Beifahrer/Bugschütze in der Wanne sowie dem Kommandanten, Richtschützen und Ladeschützen im Turm. Der Richtschütze saß im rechten vorderen Teil des Turmes, der Kommandant hinter ihm und der Ladeschütze befand sich links. Luken waren für die beiden Plätze in der Wanne und den Platz des Kommandanten vorgesehen, trotzdem war ein Notausstieg für die drei Soldaten im Turm ein Problem.

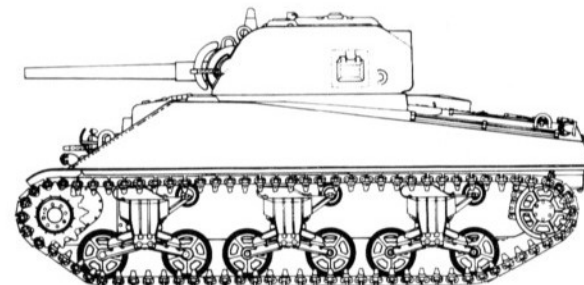
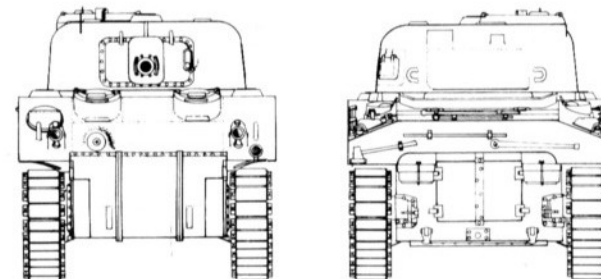
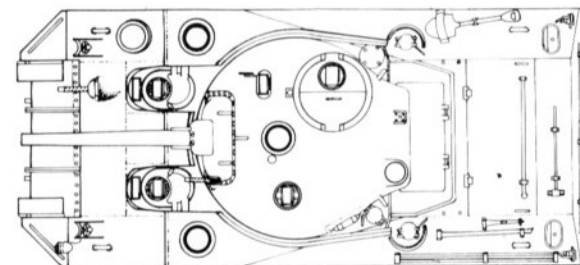
Die ersten M4-Panzer zeigten noch das Laufwerk des M3. Die Getriebeabdeckung am Bug war eine dreiteilig verschraubte Konstruktion. Die Luken für den Fahrer und den Beifahrer befanden sich in kastenförmigen Anbauten auf der 60° geneigten Bugplatte und besaßen Sehschlitze mit davorliegenden Panzerblenden. In der Regel wurde eine Kette mit ebenen Gummikettenpolstern verwendet. Am Heck wurde eine zwei-flügelige Wartungsklappe durch einen an der Wannenheckplatte verschraubten Metallbügel geschlossen gehalten und durch zwei Luftfilter flankiert. Es gab die Luftfilter in zwei Ausführungen - rund und kannenförmig - und einen kastenförmigen Typ. Die Motorabdeckung bestand aus massiven Platten mit einer großen Wartungsklappe hinter einer gepanzerten Luftausgangsvorrichtung unter dem Turmheck. Spaten, Beil etc. wurden auf der Motorabdeckung und große Instandsetzungswerkzeuge an der Heckplatte mitgeführt. Als die Produktion weiterschritt, wurden ständig Verbesserungen vorgenommen. Die M3-Fahrgestelle wurden durch die typische M4-Aufhängung mit senkrechten Spiralfedern und einer dahinterliegenden Stützrolle mit einer Kettenstütze aus Metall über der Drehgestellverkleidung ersetzt, die tiefer als die beim M3-Panzer verwendete, placiert war. Das war nötig, um die größeren Federn des M4 aufzunehmen. Die einfachen Sehschlitze wurden entfernt und feststehende Winkelspiegel vor den Wannenluken eingebaut. Das dreiteilige Getriebegehäuse wurde durch ein stärkeres, einteiliges Gehäuse und die M34-Kanonlafettierung durch die M34A1-Lafette ersetzt, die eine auf ganzer Breite bewegliche Blende besaß. Hierdurch gab es einen besseren Schutz für das koaxiale MG. Einige Fahrzeuge mit der M34-Lafette waren mit einem beweglichen Panzerschild

am koaxialen Maschinengewehr nachgerüstet, um die schmale Öffnung in der feststehenden Blende zu schützen. Stärkere feindliche Geschosse führten zur Entwicklung einer 2,54 cm dicken Zusatzpanzerung, die über die drei Munitionsbehälter im seitlich überhängenden Wannenteil geschweißt wurden. Desgleichen wurden die Lukenanbauten vor dem Fahrer und dem Beifahrer durch Verbesserung des Frontschutzes verstärkt.

Eine weitere Zusatzpanzerung wurde auch auf dem Turm über dem Platz des Richtschützen angebracht. Um Gummi zu sparen, wurden zwei Stahlketten-Konstruktionen verwendet. Es kam aber auch Gummipolster mit hervorgehobenem V-Muster zur Verwendung.

Etwa Mitte 1943 waren viele der ursprünglichen Mängel beseitigt und der Sherman-Panzer bewährte sich nun als angemessenes Kampffahrzeug.

Frühes M4-Baumuster, Produktion 1942, 7,5-cm-Kanone



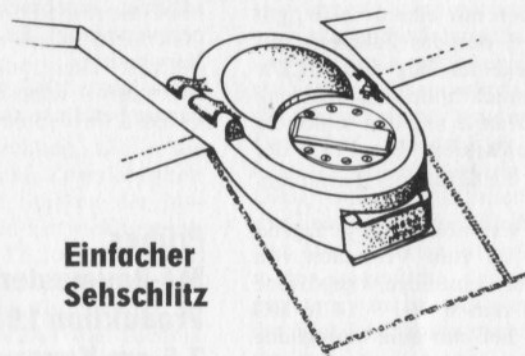
Maßstab 1:76



Ein anderes frühes Baumuster eines M4-Panzers durchfährt die Ruinen der Ortschaft Pianoro (Italien) am 20. April 1945. Obwohl viele ältere Fahrzeuge überholt oder mit späteren Ausrüstungsteilen nachgerüstet wurden, dienten viele ältere Panzer, so wie dieser, bis zum Kriegsende in der ursprünglichen Form.

Rechts:
Dieser M4 der Bataillonsführungsgruppe des 59. Feldartilleriebataillons brannte nach einem Artillerieschlag in der Nähe von Cassino (Italien) aus. Beachtenswert die Kettenschürzen, Sehschlitze und das dreiteilige Getriebegehäuse. Das Verbandsabzeichen, bestehend aus einem Buchstaben und drei farbigen Streifen, war in Italien und in Südfrankreich weit verbreitet.

Rechts:
Dieses frühere Baumuster eines M4 des 755. Panzerbataillons zeigt Einzelheiten der älteren, geschweißten Wanne. Es besitzt das dreiteilige Getriebegehäuse und einfache Sehschlitze.



Ein getarnter M4 der 1. Panzerdivision passiert Paganico (Italien) im Juni 1944. Dieser Panzer hat neu konstruierte Fahrerplätze mit zusätzlichen Winkelspiegeln vor den Luken, keine Sehschlitze mehr und die M34A1-Lafette.



**M4,
mittlere
Produktionsphase
7,5-cm-Kanone**

M4-Panzer des 755. Panzerbataillons, eingesetzt als bewegliche Artillerie, feuern auf feindliche Stellungen im Raum Pietramala (Italien) Januar 1944. Das Fahrzeug links hat eine Zusatzpanzerung am Turm, während der M4 im Vordergrund einen interessanten Staukastenaufbau auf der Motorabdeckung besitzt. Direkt hinter diesem Panzer liegt ein Haufen von Packhülsen für den Transport der 7,5 cm-Munition.



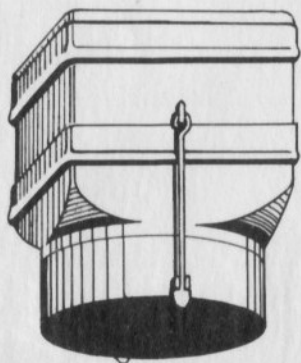


Dieser M4 versank in einem künstlich geschaffenen Morast, als die Deutschen den Rapido-Fluß in der Nähe von Cassino umlenkten. Der Fluß zerstörte Straßen und überflutete Teile des Cassinotales. Interessant die Kettenschürzen, runden Luftfilter und das grobe Überstreichen des Sternes am Turm.



US-M4-Panzer gewähren Feuerunterstützung für einen Angriff marokkanischer und algerischer Truppen bei Castelforte (Italien) am 12. Mai 44.

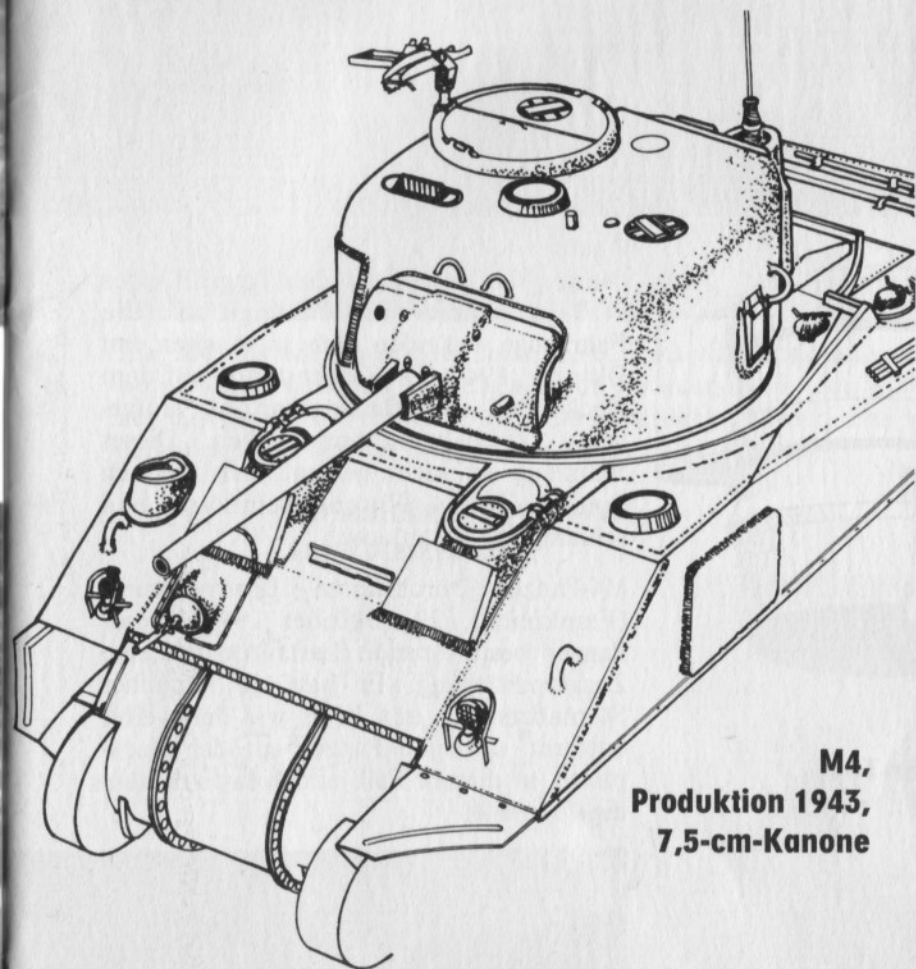
Standard-Typ des kastenförmigen Luftfilters



M4-Panzer der 1. Panzerdivision, aufgefahen in einem Tal in der Nähe von Mt. Valbura (Italien) am 15. April 1945. Das zweite Fahrzeug von rechts ist mit runden Luftfiltern am Heck ausgerüstet, der äußere rechte Panzer hat die gebräuchlicheren kastenförmigen Luftfilter.



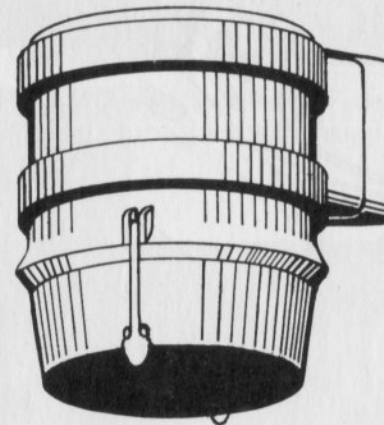
Diese gefällige Aufnahme eines M4 in Europa zeigt die gesamte Zusatzpanzerung, die über die empfindlichen Stellen zur Verbesserung des Panzerschutzes aufgebracht wurde. Die Platten an der Wannenseite schützen die Munitionsbehälter. Beachtenswert die Schutzplatten über den Winkelspiegeln und die Bugantenne.



**M4,
Produktion 1943,
7,5-cm-Kanone**

Soldaten des 36. Infanterieregiments der 3. Panzerdivision sind aufgesessen auf einem nachgerüsteten M4 in der Nähe von Stolberg, Oktober 1944. Die Sandsackpanzerung wurde aufgebracht, um mehr Schutz gegen deutsche Panzerabwehrgeschosse zu bieten. Die Halterung auf dem Getriebe sind vermutlich Reste des Cullin Hedgerow-Gerätes.





**Runder
Luftfilter-Typ**

Oben:
Dieser M4 überwacht den Angriff eines M10-Jagdpanzers im Hintergrund. Die Fahrzeuge befinden sich in Aachen, im Oktober 1944. Die Gegenstände auf dem Heck sind Verpflegungskartons, aufgerollte Zeltbahnen und Laken. Dieses Fahrzeug ist nicht getarnt, zeigt jedoch Spuren durch Witterungseinflüsse und schlampiger Betankung.

M4-Panzer durchfahren Brouvelierures (Frankreich), 29. Oktober 1944. Dieser Panzer besitzt runde Luftfilter und eine Zusatzpanzerung. Er hat ein ähnliches Sternabzeichen mit Kreis wie der weiter entfernt stehende Panzer auf der Heckplatte, in diesem Fall jedoch fast vollständig übermalt.



Die Frontaufnahme von M4-Panzern bei Bougainville zeigt die zusätzliche Bugpanzerung und die M34A1-Blende der Ausführung bei Kriegsmittle. Beachten Sie die Winkelspiegel vor den Wannenuken, das einteilige Getriebegehäuse und die zusätzliche Kanonenzurung.

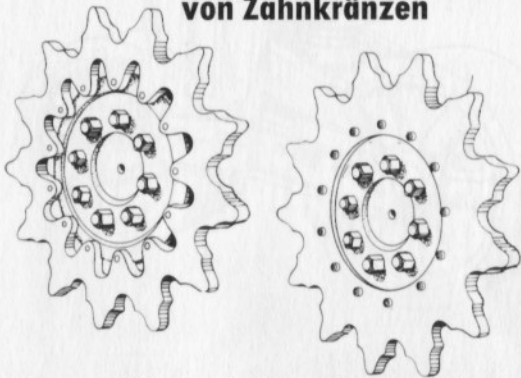


Ein M4 des 68. Panzerbataillons der 6. Panzerdivision, aufgenommen in Luxemburg in der Nähe von Heinesscheid im Februar 1945. Der Winterkernanstrich ist auf der gesamten Frontseite mit Lehm überdeckt worden. Das Verstauen von Versorgungsgütern auf der Bugplatte war eine übliche Praxis.



Eine Reihe von M4-Panzern und M4A1 des der 79. Infanteriedivision unterstellten 749. Panzerbataillons. Das vorderste Fahrzeug ist ein altes M4-Baumuster mit einfachen Sechsschlitzen, das mit einer M34A1-Lafette und Zusatzpanzerung nachgerüstet wurde. Ein interessantes Detail ist das an der Wannenkante angeschweißte Drahtseil, das zur Befestigung von Verstaumaterial, Tarnnetzen usw. verwendet wurde.

Verschiedene Baumuster von Zahnkränzen



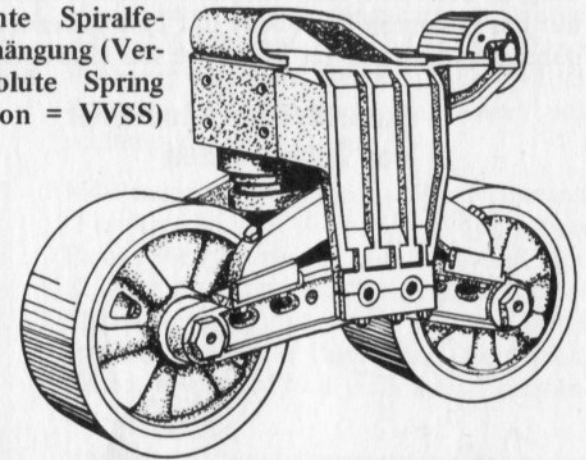
Dieser M4 durchfährt Dreux (Frankreich) im August 1944. Interessant der größere Stern zur Fliegererkennung auf der Motorabdeckung. Der hintere Abschleppbolzen wurde entfernt und das Fahrzeug trägt die Nummer "119" am Turm. Das aufgegebene deutsche Geschütz ist eine 7,5 cm Pak 40.





Zur Linie aufgefahrene Sherman-Panzer des 749. Panzerbataillons (7. US Army), aufgenommen in Embermenil (Frankreich) am 17. November 1944. Das zweite Fahrzeug von rechts ist ein M4A1, alle anderen Fahrzeuge sind M4-Panzer. Seitdem der M4A1 dem M4-Panzer technisch ähnlich war, wurden beide gelegentlich gemeinsam in einer Einheit angetroffen. Achten Sie auf die Unterschiede zwischen den Luftfiltern, kleineren technischen Details und der Art der Verstaung.

Senkrechte Spiralfeder-Aufhängung (Vertical Volute Spring Suspension = VVSS)



"INK SPOTS", der einzige noch vorhandene Originalpanzer der "I"-Company des 32. Panzerregiments (3. Panzerdivision), feuert auf deutsche Stellungen in der Nähe von Vicht, 17. November 1944. Der große Haufen hingeworfener Munitionshülsen offenbart, daß dieses Fahrzeug, wie auch viele andere US-Panzer, als bewegliche Artillerie aus vorbereiteten Feuerstellungen schießt.



M4-Panzer des 40. Panzerbataillons (7. US-Panzerdivision) im Feuerkampf gegen deutsche Einheiten in der Nähe von St. Vith (Belgien) während der "Schlacht um die Überlegenheit (Battle of the Bulge)". Das vorderste Fahrzeug hat ein Tarnnetz über die mit Winteranstrich versehene Wanne geworfen, um die Konturen zu verwischen.

Unten: Ein anschauliches Beispiel, warum viele US-Besatzungen die US-Sterne von ihren Panzern entfernten. Der M4-Panzer wurde durch deutsche Panzer in der Nähe von Bastogne (Belgien) abgeschossen, Dezember 1944. Das Bergfahrzeug ist ein M26 "Dragon Wagon". Es ist anzunehmen, daß dieser Panzer für eine spätere Verwendung instandgesetzt wird, da er augenscheinlich nicht ausgebrannt ist.





Dieser M4, der auf deutsche Grenadiere über die Marne feuert, gehört zur gleichen Einheit, wie die Panzer auf dem unteren Bild. Das Laubwerk ist am Tarnnetz befestigt, das vom Fahrzeug herabhängt.

Ein mit Laubwerk behängter M4 sichert eine Marnebrücke, während die Infanterie dem deutschen Feuer ausweicht, August 1944. Unter den Ästen ist die Motorabdeckung noch mit Verstaumaterial beladen.

M4A1

Der M4A1 war das zweite Modell, das standardisiert wurde. Das erste Fahrzeug wurde im Februar 1942 ausgeliefert, obwohl die Serienauslieferungen nicht vor März begannen. Drei Herstellungsfirmen bauten insgesamt 6.281 M4A1 (7,5 cm)-Panzer bis zum Januar 1944. Gleich dem M4 war der M4A1 mit dem Wright R-975 "Whirewind"-Flugzeugmotor ausgerüstet; auch weitere mechanische Details waren baugleich. Der Hauptunterschied zum M4 war die Verwendung eines großen einteiligen Gehäuses für den gesamten oberen Wannenaufbau. Damals waren diese Wannen das größte einteilige Panzergehäuse, das je hergestellt wurde. Die Stärke der Panzerung war die gleiche wie bei der geschweißten Wanne und maß 5,1 cm am Bug mit dem eindrucksvollen Neigungswinkel von 60°, 3,7 cm an den Seiten und am Heck und ca. 2,5 cm auf der Oberseite. Die unteren Wannenseiten und das Heck waren 3,7 cm stark. Der gegossene Turm besaß eine 7,6 cm starke Frontpanzerung. Die Panzerung an den Turmseiten und am Heck betrug 5,1 cm; das Turmdach war 2,5 cm stark. Eine kleine seitliche Turmluke war für den Ladeschützen zum Abwerfen verschossener Munitionshülsen vorgesehen. Ein runder Ventilator wurde am vorderen Turmdach platziert und die M34-Lafette wurde wie beim M4-Panzer eingebaut.

Die Wanne besaß einfache Sehschlitze und Sichtblenden vor den Luken, einen Ventilator rechts des Beifahrers, das dreiteilige Getriebegehäuse und die annähernd mit dem M4 baugleiche Motorabdeckung. Die Heckplatte der Wanne war gleich der des M4-Panzers und beide Luftfiltertypen kamen zur Verwendung.

Die ersten M4A1-Panzer waren mit den Luftfiltern und der Auspuffkonstruktion des M3-Panzers ausgerüstet. Ebenfalls besaßen die ersten M4A1-Panzer die Drehgestellanordnung des M3. In dieser Ausführung - mit starken Kettenabdeckungen versehen - gelangte der M4A1 mit der 1. Panzerdivision der 8. britischen Armee im Oktober 1942 bei El Alamein erstmals ins Gefecht. Die Briten nannten den M4 "General Sherman" und "Sherman" war die Bezeichnung, die sich bald zur Kennzeichnung aller Varianten der M4-Familie durchsetzte.

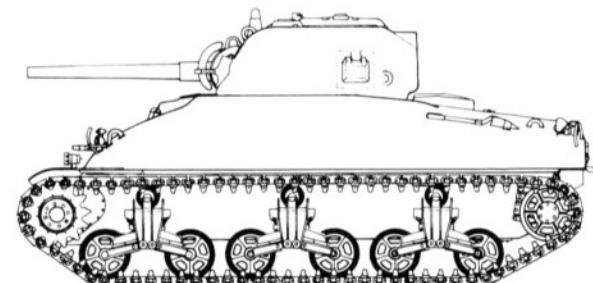
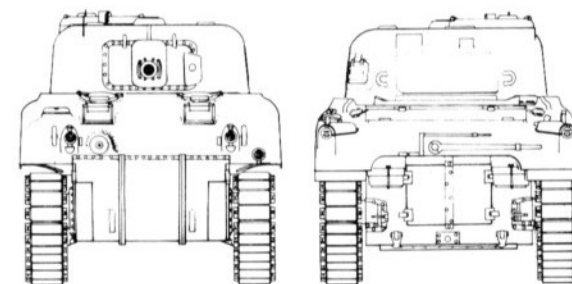
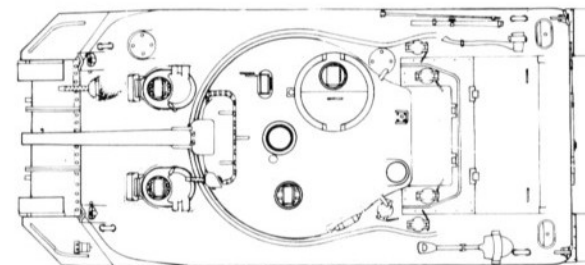
Die M4A1-Panzer, die bei El Alamein kämpften, waren ursprünglich an die 1. US-Panzerdivision in Fort Knox ausgeliefert worden. Als jedoch der erste Schiffstransport der M4A1 auf dem Wege nach Ägypten versenkt wurde, verzichtete die 1. US-Panzerdivision auf ihre nagelneuen M4A1-Panzer. Aus diesem Grunde kämpfte später die 1. US-Panzerdivision mit einer Mischung älterer M3-Lee-Panzer und M4A1-Panzer in Tunesien. Die schweren Verluste am Kasserine-Paß resultierten aus der Unerfahrenheit der amerikanischen Panzerverbände - eine harte Lektion, die auch den Briten zuvor widerfahren war. Fehler und Mängel der Fahrzeuge wurden abgeschätzt, analysiert und abgestellt. Nach dem Sieg in Nordafrika wurden die mittleren Kampfpanzer M3 völlig aus dem Frontdienst gezogen und hierdurch die M4-Panzer zum Standardpanzer der US-Streitkräfte.

Verbesserungen am M4A1-Panzer wurden nach gleichem Muster wie beim M4 durchgeführt. Einteilige Getriebegehäuse, M4-Drehgestelle mit größeren Federn und dahinterliegenden Stützrollen, M34A1-Lafetten, das Entfernen der einfachen Sehschlitze, die Einführung der Zusatzpanzerung und andersartiger Ketten erschießen allesamt als Änderungen am M4A1-Panzer Mitte des Jahres 1943.

Trotzdem dienten noch eine Anzahl der älteren Fahrzeuge des Nordafrikafeldzuges bis zum Ende der Feindseligkeiten, insbesondere in Italien, wo das Gelände und die Kampfweise die älteren Fahrzeuge nicht solchen Belastungen aussetzte wie auf dem Kriegsschauplatz im nördlichen Teil Europas. Auch ein paar tausend ältere Shermans, unter ihnen viele M4A1-Panzer, wurden in den Vereinigten Staaten bzw.

England überholt und für den europäischen Feldzug kampfwertgesteigert. Zusätzliche Panzerung, M34A1-Blenden und andere mechanische und technische Verbesserungen wurden eingebaut. Die Auslieferung aus US-Firmen und Depots zählte 5.880 Stück, 1.610 in Kanada überholter M4A3-Panzer eingeschlossen. Eine wesentlich größere Anzahl wurde weit vor dem "D-Day" (Invasion) in England überholt. Zusammen mit dem M4 und M4A3 war der M4A1-Panzer eines der wichtigsten US-Baumuster der Sherman-Familie, die zum Einsatz gelangten. Er wurde an allen Fronten eingesetzt - Europa, Italien und im Pazifik.

Früher M4A1, 75mm

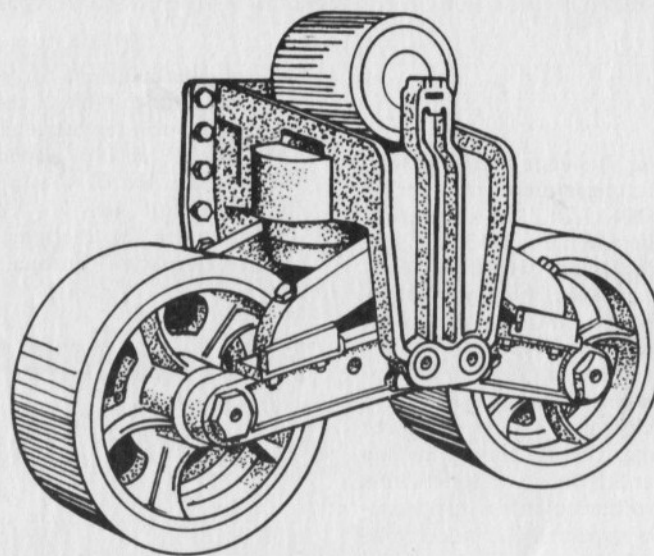


Maßstab 1:76

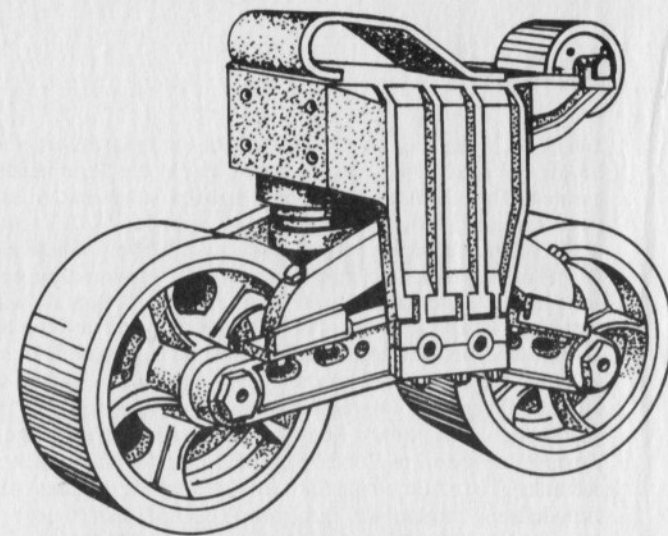


Dieser M4A1 des 13. Panzerregiments der 1. US-Panzerdivision wurde am 24. Februar 1943 am Kasserine-Paß (Tunesien) aufgenommen. Er trägt einen schmutzig-olivnen Tarnanstrich mit gelben Streifen. US-Stern und Verbandsbezeichnung befinden sich am Turm.

Einer der ersten Panzer, die in die Ortschaft Gela (Sizilien) eindringen. Dieser M4A1 trägt einen oliv-grünen Tarnanstrich. Das Besatzungsmitglied vor dem Fahrzeug trägt die Kombination eines Panzersoldaten und die alte Ausführung eines Panzerhelmes.



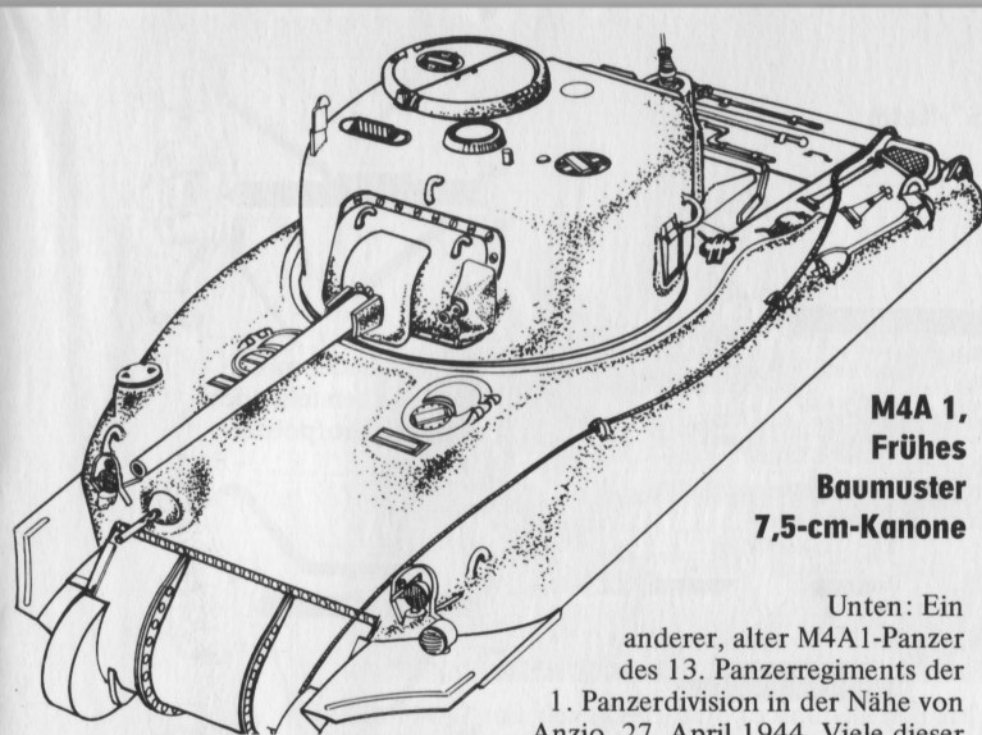
M3-Laufwerks-Drehgestell



**M4-Laufwerks-Drehgestell
(frühes Baumuster)**

Unten: Ein frühes Baumuster eines M4A1 landet an einem Strand Siziliens, 10. Juli 1943. Wieder ist eine große Ansammlung von Verstaumaterial an der Motorabdeckung festgebunden. Das Fahrzeug trägt einen sandfarbenen und olivfarbenen Tarnanstrich.





**M4A 1,
Frühes
Baumuster
7,5-cm-Kanone**

Unten: Ein anderer, alter M4A1-Panzer des 13. Panzerregiments der 1. Panzerdivision in der Nähe von Anzio, 27. April 1944. Viele dieser alten Fahrzeuge wurden in Italien, als es Hauptkriegsschauplatz wurde, eingesetzt. Eine große Anzahl von ihnen wurden während des Einsatzes weder überholt noch modifiziert.



"HANG IT N" führt einen alten Strandschirm mit sich, um seinen Kommandanten vor dem Regen zu schützen. Dieser alte M4A1 des 751. Panzerbataillons (der 5. Armee unterstellt) ohne nachträgliche Modifizierungen wurde am 6. Dezember 1944 in der Nähe von Porretta (Italien) aufgenommen.

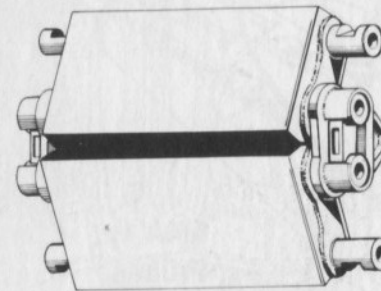
Unten:

"WEENIE ONE", ein M4A1 mit intensivem Tarnanstrich der 1. Panzerdivision in der Nähe von Le Ferriere (Italien), Ende März 1944. Dieser Panzer besitzt noch die M34-Blende, gleichzeitig ist er jedoch mit einer neuen feststehenden Beobachtungseinrichtung im Turmdach ausgerüstet, die die ältere senkrechte Blende ersetzte, die nun in der Waagerechten festgestellt wurde, um die Sicht für die neue Beobachtungseinrichtung freizugeben. Der US-Stern am Turm ist gänzlich übermalt worden.



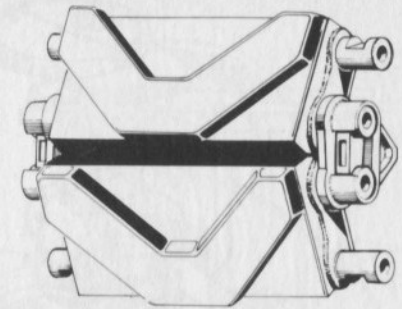
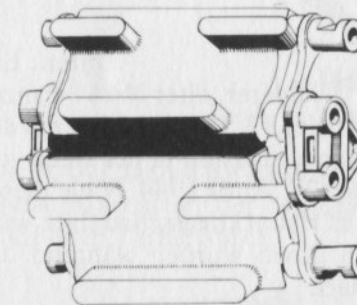


„VVSS“-Kette

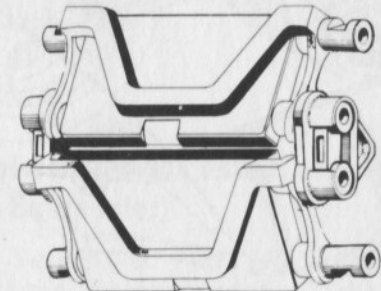


Kettenglieder mit glattem Gummi-Laufpolster

Kettenglieder mit Stahl-Querleiste



Kettenglieder mit V-förmig überstehendem Gummi-Laufpolster



Kettenglieder mit V-förmig überstehendem Stahl-Laufpolster



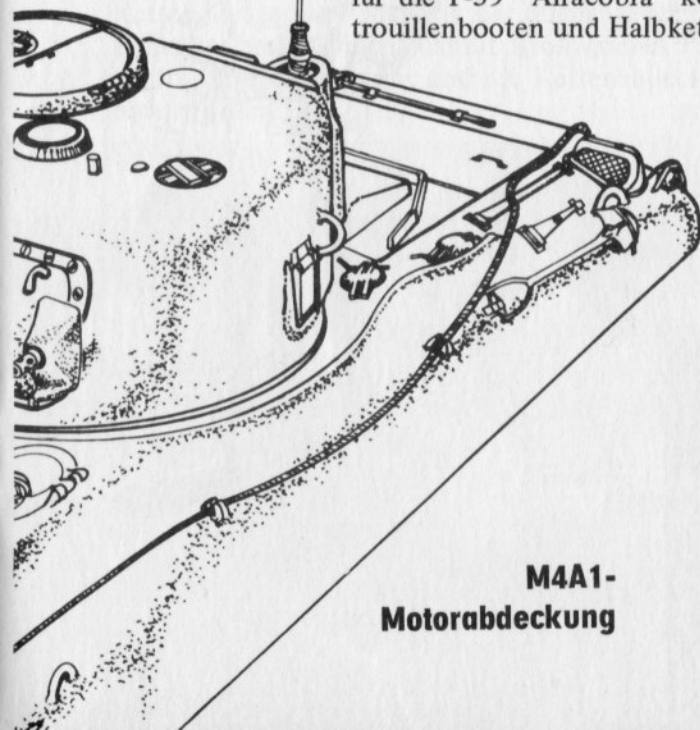
Eine Reihe von M4A1-Panzern in der Nähe von Turo (Italien) am 12. Mai 1944. Diese Panzer des 760. Panzerbataillons zeigen die Einzelheiten der M4A1 (7,5 cm-Kanone) aus der mittleren Produktionsphase. Beachtenswert die Zusatzpanzerung am Turm zum Schutz des Richtschützen und der Panzerschild am coaxialen MG zum Schutz des offenen Schlitzes in der Blende. Die weißen Bänder entlang des Weges markieren die minenfreien Geländeteile. Im Gegensatz zur Fahrerluke ist die Luke des Bugschützen mit einem Winkelspiegel ausgerüstet.

Rechts: Ein mit M4A1-Panzern und M 18-Jagdpanzern gemischter Truppenteil des 752. Panzerbataillons auf einem Weg in der Nähe eines vorgeschobenen Gefechtsstandes klärt gegen deutsche Stellungen auf. Selbständige Panzerbataillone, die Infanteriedivisionen unterstellt wurden oder unmittelbar den Korps- oder Armee-Einheiten, waren mit Jagdpanzern als regulärer Teil ihrer Gliederung ausgerüstet. Andererseits waren viele Panzerjägerbataillone mit Kampfpanzern ausgestattet.



Ein M4A1 mit der M3A1-Lafette und -Blende auf dem Kamiri-Flugfeld der Noemfoor-Insel (West-Neuguinea) passiert das zerschmetterte Wrack eines japanischen Ki-43 "Oscar"-Flugzeuges. Das Fahrzeug links trägt eine 3,7 cm-Kanone, die ursprünglich für die P-39 "Airacobra" konstruiert wurde und später auf Patrouillenbooten und Halbkettenfahrzeugen Verwendung fand.

Unten: Dieser M4A1 des 191. Panzerbataillons überquert die Mosel in der Nähe von Arches (Frankreich) am 22. September 1944, um Truppenteile des 179. Infanterieregiments, der 45. Infanteriedivision zu unterstützen. Die Zusatzausrüstung auf der Motorabdeckung ist sorgfältig verstaut und befestigt worden.



**M4A1-
Motorabdeckung**





Zwei M4A1 der 1. Panzerdivision in einem getarnten Biwakraum bei Anzio am 20. Mai 1944. Obwohl die Panzer eingegraben sind, können sie, falls notwendig, schnell aus ihren Gräben herausziehen. Interessant die zusätzlichen Panzerplatten hinter den Luftfiltern.

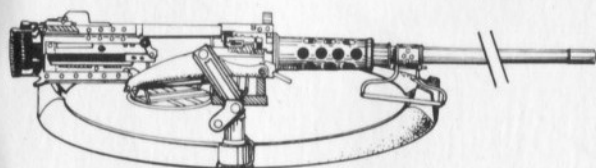


Panzer des 13. Panzerregiments der 1. US-Panzerdivision fahren in einen Biwakraum im Anzio-Brückenkopf, 27. April 1944. Diese M4A1-Panzer sind mit runden Luftfiltern ausgerüstet und lassen den Verschlußbügel für die hinteren Motor-Wartungskappen deutlich erkennen. Ebenso demonstrieren sie die übliche Praxis des Hinzufügens von zusätzlichen Halterungen zum Verstau von Zusatzgeräten und Versorgungsgütern.



US-Panzerschütze

M4A1-Panzer unterstützen die Infanterie in Richtung Pancake Hill (Neuguinea) am 22. April 1944. Die Truppen führen die vollständige Ausrüstung mit sich und tragen Dschungel-Uniformen. Diese Sherman-Panzer haben die neuere M34A1-Blende, besitzen jedoch keine Zusatzpanzerung. Gut erkennbar die mit Stollen versehenen Stahlketten.



**MG-Ringlafette
des Kommandanten**



Unten: Dieser Panzer des 1. Panzerbataillons der 1. Panzerdivision überquert den Arno-Fluß in der Nähe von Casoina (Italien) im September 1944. Die Besatzung hat stählerne Zusatz-Kettenglieder zur Erhöhung der Bugpanzerung verwendet. Das Fahrzeug besitzt einen schmutzig-olivgrünen Tarnanstrich. Der rechte Fahrscheinwerfer und die Kettenabdeckungen sind entfernt worden.



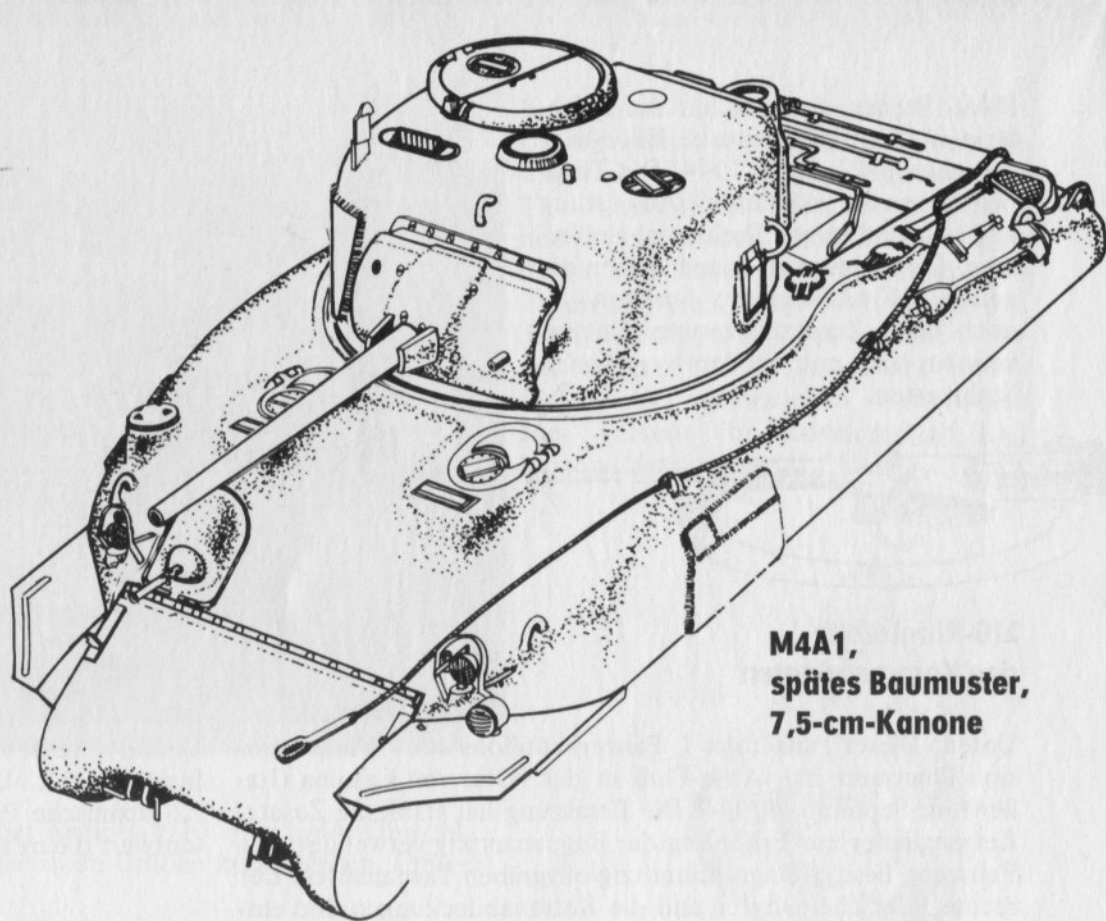
Unten: "SLOPPY JOE" der 603. leichten Panzerkompanie in Lorengan (Manus-Insel) am 24. März 1944. Dieser Panzer zerstörte eine Pak, eine Sendestation und 22 japanische Panzer während des Feldzuges auf den Admiralitäts-Inseln. Beachtenswert die mit Schlamm gefüllten Laufrollen.





Ein M4A1 des 31. Panzerbataillons der 7. Panzerdivision in der Nähe von Chartres (Frankreich) am 16. August 1944. Dieses Fahrzeug trägt sämtliche Standard-Markierungen und Zusatzpanzerungen sowie eine der vielen Ausführungen des Cullin Hedgerow-Gerätes. Der Name an der Wannenseite wurde zur Identifizierung innerhalb des Verbandes benutzt. Jeder Panzer hat einen Namen, der mit dem Kompaniebuchstaben beginnt - hier ist es eine "B"-Kompanie (= 2. Kampfkompanie).

Unten: Diese M4A1-Panzer der 7. Infanteriedivision auf der Ebeye-Insel repräsentieren ein späteres Modell. Sie sind nun an der gesamten Wanne stärker gepanzert, besitzen jedoch keine Zusatzpanzerung am Turm und sind mit der breiten M34A1-Blende, einer Kanonenzurrung und dem neuen, starren Winkelspiegel im Turmdach ausgerüstet. Alle Fahrzeuge sind mit Schlammgreifern an den Ketten ausgerüstet, um Bewegungen im weichen Gelände zu verbessern.



**M4A1,
spätes Baumuster,
7,5-cm-Kanone**





Rechts oben: Ein ausgebrannter M4A1 wird auf einen M25-"Dragon"-Wagon-Panzertransporter verladen. Die meisten der vollständig ausgebrannten Panzer, wie dieser, wurden verschrottet, da die Hitze durch einen größeren Brand die Qualität des Panzerschutzes stark herabminderte.

Oben:

Dieser gut getarnte M4A1 des 8. Panzerbataillons der 4. Panzerdivision überquert den National-Kanal bei Bayon (Frankreich) am 12. September 1944. Dieses Foto zeigt den üblichen "Stil" und die Lage des US-Sterns auf dem Turmdach sowie Einzelheiten der Wannenluken.

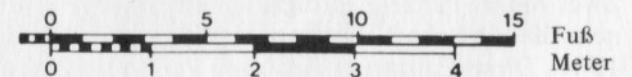
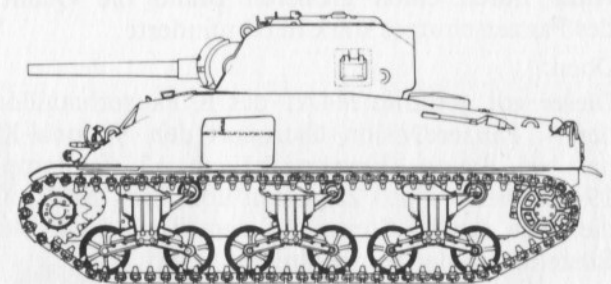
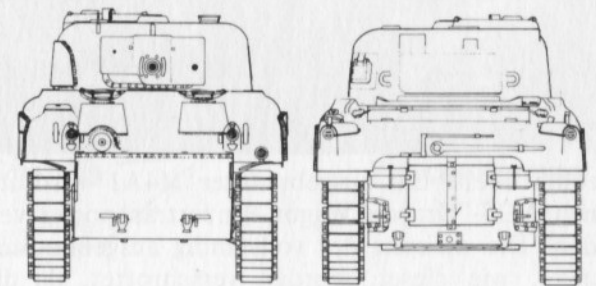
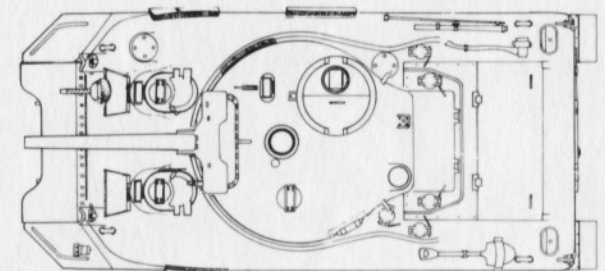
Rechts:

Zwei M4A1-Panzer, gefolgt von einem M4, gewinnen die Ortschaft Livorno (Italien) am 19. Juli 1944. Diese Fahrzeuge gehörten zu einem Panzerbataillon, das die 34. Infanteriedivision unterstützte. Diese Aufnahme ist ein gutes Beispiel dafür, daß in der Tat M4-Panzer und M4A1-Panzer in derselben Einheit eingesetzt wurden, da sie durch den gleichen Motor und die gleiche Kraftübertragung baugleich waren.





**M4A1, spätes Baumuster,
7,5-cm-Kanone**



Ein M4A1, der die 30. Infanteriedivision unterstützt, passiert zwei Wracks der PzKpfw IV, Ausf. J zwischen dem St. Fromond-Brückenkopf und St. Lo (Frankreich) am 9. Juli 1944. Die PzKpfw IV gehörten zur 2. SS-Panzerdivision "Das Reich". Der M4A1 ist das neuere Modell mit Zusatzpanzerung an Wanne und Turm. Neben der 30 t-Lastenklassen-Markierung stehen Verladeinstruktionen.

Maßstab 1:76

M4A3

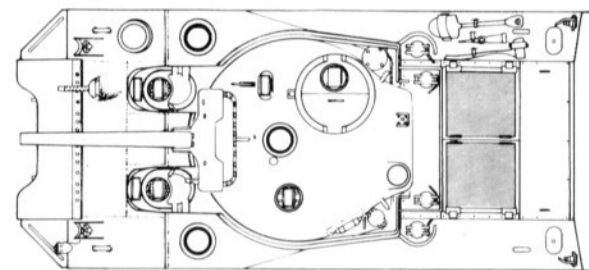
Die ersten M4A3-Panzer waren mit M34-Blenden und einfachen Sehschlitzen für die Plätze in der Wanne ausgerüstet, jedoch wurden alle M4A3 mit einteiligen Getriebegehäusen und M4-Drehgestellen mit Metall-Kettenstützen und dahinterliegenden Stützrollen hergestellt. Als die Produktion voranschritt, wurden die Verbesserungen, die bei den anderen Ausführungen eingeführt waren, auch beim M4A3 vorgenommen: Beseitigung der einfachen Sehschlitze, Einbau der M34-Lafette mit breiter Blende und Verwendung verschiedener Kettentypen.

Zusätzlich wurden an allen späteren Sherman-Panzern Einzelheiten verbessert oder abgeändert. Drahtkörbe wurden vorgesehen, um die Beobachtungseinrichtungen zu schützen. Auch andere technische Verbesserungen wurden durchgeführt. Gleich den M4- und M4A1-Panzern wurden viele ältere M4A3 mit Zusatzpanzerung und neuen Blenden nachgerüstet. Wann immer die Möglichkeit bestand, versuchten die Panzer-einheiten, nur Panzer, die im ganzen baugleich waren, zu verwenden. Deshalb war es üblich, ausschließlich nur M4A3-Panzer in einer Einheit zu verwenden, während es nicht selten vorkam, daß M4- und M4A1-Panzer gemischt wurden, da ihre Kraftübertragungen von gleicher Konstruktion waren. Gelegentlich wechselten aber Einheiten von einem Modell zum anderen, so daß dann verschiedene Versionen zusammen anzutreffen waren. Dies brachte jedoch Instandsetzungsprobleme mit der Versorgung verschiedenartiger Ersatzteile und Vorschriften mit sich.

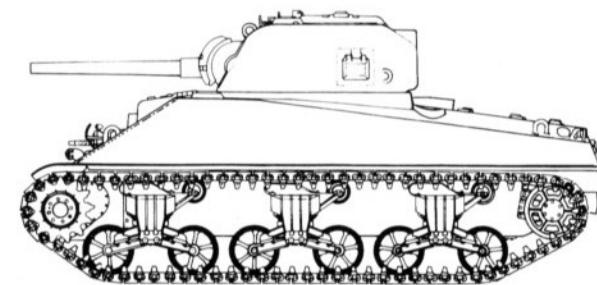
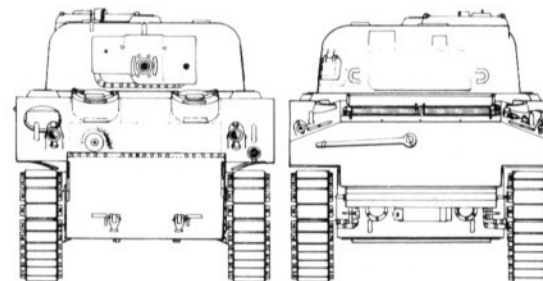
Wie bei den anderen Sherman-Panzern war beim M4A3 die Verstauung der Munition unbefriedigend gelöst. Die konventionellen offenen Munitionshalterungen waren, obwohl sie durch die äußere Seitenpanzerung geschützt waren, im Inneren exponiert und die Munition fing recht häufig Feuer, wenn die Wanne oder der Turm durchschossen wurden. Seitdem das deutsche Standard-Panzergeschöß eine explosive Füllung besaß, folgte beinahe bei jedem Durchschuß eine Explosion oder Feuer. Eine Serie vom Ministerium gesteuerter Versuche bewies, daß die Hauptursache der Panzerbrände durch die Zündung der verstauten Munition, gefolgt durch die persönliche Ausrüstung der Besatzung, durch die Verstauung von Schmiermitteln im Inneren und schließlich durch die Betriebsstofftanks im Heck verursacht wurden. Viele Panzer brannten selbst mit leeren Betriebsstofftanks heftig. Die Folge war die Entwicklung flüssigkeitsgeschützter Munitionsbunker in verbesserten Panzerwannen, die im Jahre 1944 eingeführt wurden. Eine Zwischenlösung war das Anbringen einer ca. 2,5 cm starken Zusatzpanzerung über die drei exponiertesten Munitionshalterungen und über die vordersten Teile der kastenförmigen Erhebungen der Wannenluken, die nahezu senkrecht standen und leichter durchschlagen werden konnten als die 60° geneigte Bugplatte. Aber selbst diese Verbesserungen erwiesen sich nicht immer als effektiv. Viele US-Panzerbesatzungen - manchmal dazu ermuntert oder auf Befehl - überluden ihre M4-Panzer so mit Munition, daß sie diese in jede verfügbare Spalte und Ecke stopften. Die bestgeschützten Munitionsbunker waren aber zwecklos, wenn ein offen herumliegender Schuß Feuer fing. Ein Veteran der 3. Panzerdivision beschrieb, wie sein M4, "beladen bis zur Turmoberkante" mit Spreng- und Phosphor-Munition, einen Treffer unter die Blende von einem PzKpfw IV aus einem Lagerhaus in einem französischen Dorf erhielt und innerhalb von Sekunden in die Luft flog. Dies ermöglichte ein interessantes Foto für das Kriegstagebuch der Division, das den Turm in einiger Entfernung von der Wanne auf der Straße liegend zeigt. Außer dem Ladeschützen kam jeder heraus, aber es war knapp. "INK SPOTS", der auf der Seite 12 abgebildete M4-Panzer, gehörte derselben Kompanie an, wie der eben beschriebene, explodierte M4. In diesem Zusammenhang erstaunlich die großen Haufen von

Munitionshülsen und Stapel frisch ausgepackter Patronen auf der Motorabdeckung nur vier Monate nach dem Unglück. Diese fragwürdige Praxis wurde aber noch bis zum Ende des Krieges durchgeführt.

Der M4A3 war die zahlenmäßig größte Ausführung der Sherman-Panzer, die in den US-Streitkräften zum Einsatz gelangte und war das Modell, das auch nach Kriegsende für den weiteren Verbleib in den Streitkräften ausgewählt wurde. Mit einer geschweißten Wanne, im wesentlichen baugleich mit der des M4, ausgenommen der Motorabdeckung und Einzelheiten am Heck der Wanne, wurde der M4A3 durch einen Ford GAA V-8 Panzermotor angetrieben, der ursprünglich als 12-Zylinder-Flugzeugmotor konstruiert worden war. Zwei Firmen stellten 1.690 M4A3 (7,5 cm) mit der ursprünglich 60° geneigten Bugplatte her. Weitere 3.071 M4A3 (7,5 cm) wurden mit verbesserten Munitionsbunkern in einer neukonstruierten Wanne gebaut. Alle Ausführungen eingeschlossen, wurde der M4A3-Panzer in größerer Stückzahl hergestellt als jedes andere Sherman-Modell.



M4A3, 7,5-cm-Kanone



Maßstab 1:76



Links:

Zwei M4A3 bekämpften deutsche Widerstandsnester in Mühlhausen (Elsaß), 23. November 1944. Diese Panzer besitzen keine Zusatzpanzerung. Interessant auch hier die leeren Patronenhülsen zwischen den Panzern und die große Zahl weiterer leerer Hülsen neben dem M 7 (Priest)-Panzer im Hintergrund. Diese Fahrzeuge zeigen einen der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zum M4, nämlich die geänderte Form des überhängenden Heckaufbaus.

Unten:

Ein mit Laubwerk bedeckter M4A3 durchfährt die Ruinen von Coutances (Frankreich), 31. Juli 44. Alliiertes Artilleriefeuer und Bombenabwürfe ebneten die Masse der Stadt ein.



Ein M4A3 des 31. Panzerbataillons der 7. Panzerdivision hat einen leichten deutschen Lastkraftwagen im Schlepp. Das Laubwerk ist in einen Hühnerdraht gesteckt, der an Turm und Wanne befestigt wurde. Beachten Sie die Kettenstützen oberhalb der Drehgestelle und die massiven Laufrollen, sowie das kräftige Heckleitrad.

**M4A3,
mittlere Produktionsphase,
7,5-cm-Kanone**



"COZY II", ein M4A3 des 751. Panzerbataillons, feuert auf deutsche Stellungen auf dem Mt. Belvedere (Italien), 22. Februar 1945. Dieser

Panzer ist ein Standard-Baumuster aus der mittleren Produktionsphase des 7,5 cm-M4A3. Die Laufrollen gehören dem gegossenen, offenen Typ an, sind jedoch so mit Schlamm bedeckt, daß sie massiv scheinen.



Verbesserungen

Wie bereits erwähnt, wurden Probleme bei den älteren Sherman-Konstruktionen festgestellt und Versuche durchgeführt, so viele Fehler wie möglich zu mindern oder zu beseitigen. Hierbei durfte sich aber die Produktion der elf Firmen, die diese Fahrzeuge montierten, nicht verlangsamen. Daraus resultierte, daß z. B. die ungünstigen senkrechten Seiten und die hohe Wannensilhouette niemals korrigiert wurden, da die Herstellung einer kompletten neuen Wanne eine Produktionsunterbrechung bedeutet hätte. Trotzdem wurden tausende kleinerer Änderungen vorgenommen, ohne die Produktion ernsthaft zu beeinträchtigen. Das spiegelte sich auch in den ansteigenden Produktionszahlen während der Jahre 1942 und 1943 wider.

Viele dieser Änderungen gehörten, wie bereits ausgeführt, zum normalen Prozeß der Verbesserung einer Konstruktion während der Herstellung. Es gab aber auch tiefgreifendere Änderungen beim Material und an der Konstruktion. Zum Beispiel wurden neue Laufrollen eingeführt. Die älteren, 5-speichigen mit gewichtsparenden Durchbrüchen wurden durch eine massive, gepreßte 6-speichige, die Anfang 1942 herauskam und mit den fortschreitenden Kriegsjahren weiter verbreitet wurde, ersetzt.

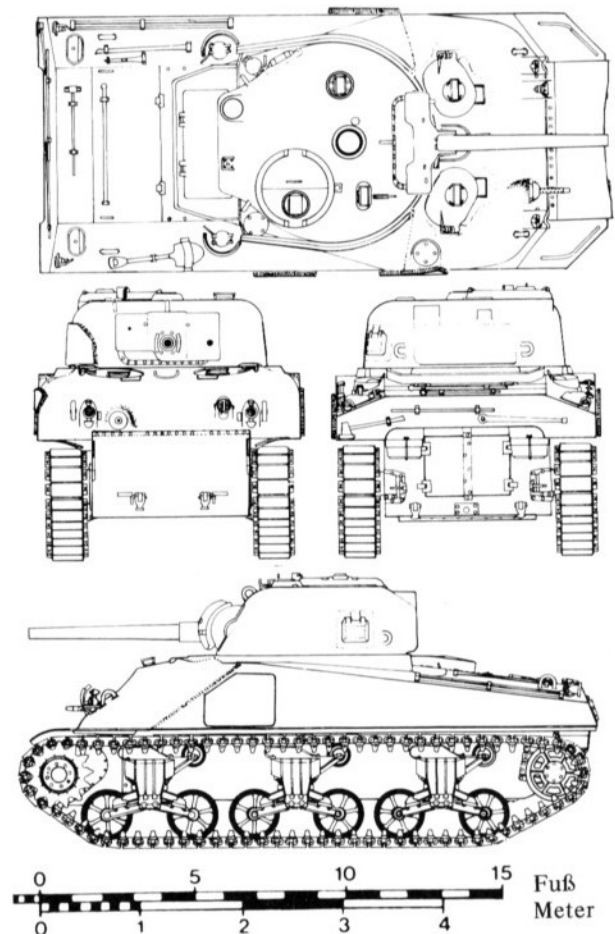
Vielleicht bestand die wichtigste Änderung aus der neuen Anordnung der Besatzungsluken und dem neuen Stauraum der Munition. Kriegsberichte wiesen darauf hin, daß die alten Luken für einen Notausstieg, insbesondere aus dem Turm, unzureichend seien. Deshalb wurden viele der neuen Türme (7,5 cm-Kanone) mit einer ovalen Ladeschützenluke auf der linken Seite des Turmdaches eingeführt. Dies bedeutete, daß der Ladeschütze nicht darauf warten mußte, bis Kommandant und Richtschütze abgesessen waren. Bei den letzten 7,5 cm-Türmen wurde die mit einer Ringlafette versehene Kommandantenluke durch eine neue Kuppel mit sechs feststehenden Winkelspiegeln aus Panzerglas und einer einteiligen Luke mit einem um 360° drehbaren Periskop für den Kommandanten ersetzt. Auch wurden größere Luken für den Fahrer und den Beifahrer konstruiert. Hierzu mußten die vorderen Teile der gegossenen und der geschweißten Wannen umgestaltet werden. Bei der geschweißten Wanne war das Ergebnis eine komplette neue Bugplatte mit einer Neigung von 47° statt 60° und einer glatten Oberfläche ohne hervorspringende Teile mit Ausnahme des Bug-Maschinengewehrs. Diese Bugplatte verringerte die Schwachpunkte, die durch die kastenförmigen Vorsprünge der Luken entstanden waren. Daneben wurden größere, geneigte Luken im neuen Bug eingebaut, der einige Zentimeter weiter als an der alten Wanne vorragte. Das letzte Serienmodell des M4 (7,5 cm) war ein interessanter Zwitter, der anstatt des gänzlich geschweißten, 47° geneigten Wannenbugs des M4A3 mit einer zusammengesetzten Wanne, einem geschweißten Heck und einem gegossenen Bug, der identisch war mit dem, der schließlich beim M4A1 mit der 7,6 cm-Kanone verwendet wurde, ausgerüstet war. Der zusammengesetzte M4 war ebenfalls dadurch bemerkenswert, daß er als einziger mit der neuen Wannenkonstruktion ausgerüstet war, gleichzeitig aber die Zusatzpanzerung beibehielt, da er ebenfalls noch die ursprüngliche, "trockene" Munitionshalterung für seine 7,5 cm-Munition besaß.

Der neukonstruierte Stauraum, der bei den M4A3 (7,5 cm) mit der 47°-Bugplatte und bei den späteren 7,6 cm-Shermanpanzern Verwendung fand, bestand aus neuen Munitionshalterungen, die durch Hohlräume, die mit einer Mischung aus Äthylalkohol-Gefrierschutzmittel und Wasser bestand, umgeben. Falls ein Behälter von Splintern und vom Druck eines Geschosses getroffen wurde, das die Wanne oder den Turm durchschlagen hatte, würde der Flüssigkeitsmantel platzen und theoretisch ein Feuer löschen, bevor es die gesamte Munition zünden würde. Diese Entwicklung ver-

besserte aber - wie bereits erwähnt - nicht die Situation, da die ständige Beladung zusätzlicher Munition den Sinn der neuen Halterungen zunichte machte.

Durch die ständige Erhöhung des Gewichtes und die unterschiedlich schweren Geländearten, die man beim Einsatz bewältigen mußte, wurden Laufketten-Modifikationen entwickelt. Stollen aus Stahl-Querleisten mit stumpfen Klingen konnten an den Ketten zur Erhöhung der Leistung im Schlamm oder weichen Sand befestigt werden. Verlängerte Endverbinder (manchmal "duckbills" (Schnabeltiere) genannt) wurden an die Standard-Kettenverbinder montiert, um die Kette um 10,1 cm auf 52,1 cm zu verbreitern. Da die vergrößerten Endverbinder nicht auf gleicher Höhe mit der Lauffläche standen, kamen sie nur, nachdem die Ketten teilweise im weichen Grund versunken waren, zur Wirkung. Vergrößerte Endverbinder fanden verbreitete Anwendung, besonders bei den späteren Modellen, die mit der senkrechten Spiralfeder-Aufhängung ausgerüstet waren. Die letzten Baumuster des M4A3 (7,5 cm mit flüssigkeitsgeschützten Munitionshalterungen) besaßen die neue Horizontal-Spiralfeder-Aufhängung.

**Spätes
M4-Baumuster,
7,5 cm mit
zusammengesetzter
Wanne**



Maßstab 1:76

Ein M4 mit zusammengesetzter Wanne des 775. Panzerbataillons auf den Philippinen, Juni 1945. Das 775. Panzerbataillon war der 37. Infanteriedivision unterstellt. Der Lastkraftwagen ist ein Wrack eines japanischen Toyota KB 1,5 t-Modells.

**Marine-
Panzer-Sergeant
(Pazifik)**



Späte Baumuster des M4 mit zusammengesetzter Wanne des 175. Panzerbataillons unterstützen die 33. Infanteriedivision in der Nähe von Baguio, Luzon (Philippinen), 8. März 1945. Die Würfel auf jedem Panzer sind unterschiedlich und geben möglicherweise die Einheiten oder die Einordnung der Panzer innerhalb des Bataillons an. Diese Markierungen scheinen die sorgfältigsten zu sein, die zur Dekoration von gepanzerten Fahrzeugen geschaffen wurden.





Oben: Der mittlere Panzer, ein später M4, wurde durch japanisches Panzerabwehrfeuer getroffen, die ihn umgebenden Panzer fuhren auf vermutete Feindstellungen. Dieses Foto wurde Ende Juni 1945 auf Okinawa gemacht. Der Panzer im Vordergrund ist ein älterer M4A3 mit 600-Bugplatte, der Panzer rechts ist ein neuerer M4A3 mit der 470° geneigten Bugplatte.



Links:

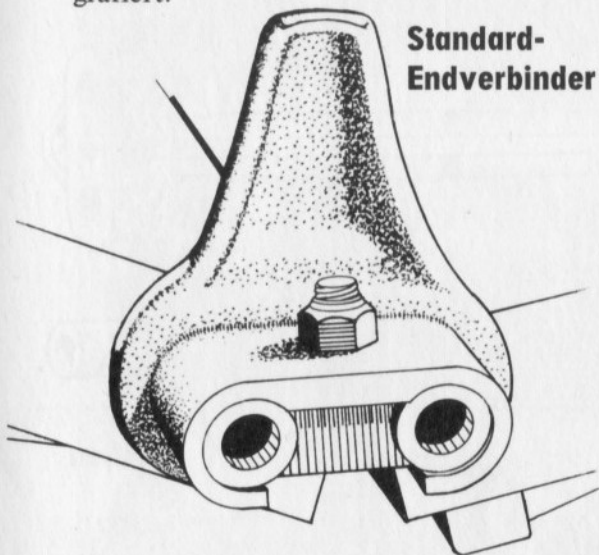
Ein M4 des 68. Panzerbataillons der 6. Panzerdivision durchfährt Avanches (Frankreich). Dies ist ein spätes M4-Baumuster mit der zusammengesetzten, geschweißten Wanne und vollständiger Zusatzpanzerung. Beachtenswert der Kreis und der US-Stern auf der Zeltplane über dem Heck zur Freund-/Feinderkennung durch eigene Luftstreitkräfte.

Rechts:

Ein M4 mit zusammengesetzter Wanne passiert Coutances (Frankreich), 31. Juli 1944. Das Laubwerk soll den Panzer vor feindlichen Artillerie-Beobachtern verbergen.



Dieser Anblick eines M4 mit einer zusammengesetzten Wanne zeigt den neuen gegossenen Bug, der identisch mit dem Frontteil des neukonstruierten M4A1 war. Die Fahrerluken wurden vergrößert, um einen schnelleren Ausstieg zu ermöglichen; ferner wurde bis zu einem gewissen Grade der Panzerschutz verbessert. Alle späteren Baumuster des M4 besaßen die vollständige Wannen-Zusatzpanzerung als Standardausstattung. Diese Panzer des 763. Panzerbataillons wurden am 23. November 1944 auf Leyte fotografiert.



Zwei M4 mit zusammengesetzter Wanne, gesehen von der linken Seite, zeigen die linke Standard-Zusatzpanzerung und die Verbindung zwischen dem gegossenen Bug und dem geschweißten hinteren Wannenteil. Diese Panzer auf Guam (August 1944) haben beide Namen, die mit "C" beginnen, was besagt, daß sie zur "C"-Kompanie (3. Kampfkompanie) des Bataillons gehören. Der erste Panzer heißt "COGNAC", der zweite "CUPID".

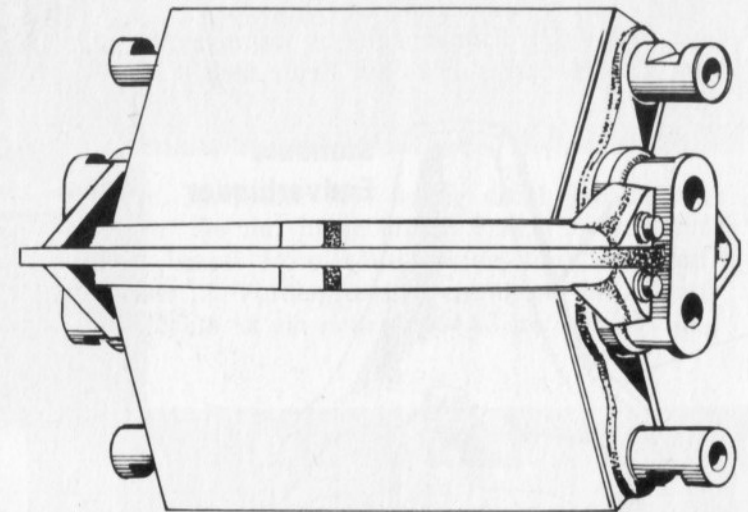




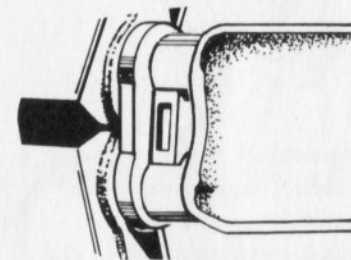
M4 mit zusammengesetzter Wanne der 81. Infanteriedivision auf Angaur (Palau-Inseln), 21. September 1944. Diese Panzer verwenden Stahlketten mit Stollen und besitzen die gepreßten, massiven Laufrollen. Sie gehören zur "B"-Kompanie des Panzerbataillons.



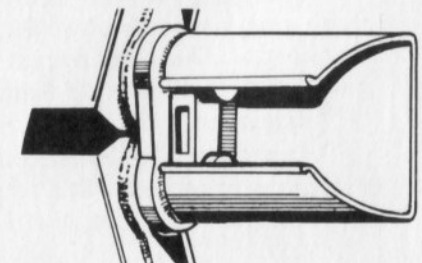
Dieses späte M4-Baumuster ist mit Stollen zur Überwindung ungünstiger Geländeteile ausgerüstet. Die Stollen erstreckten sich über die gesamte Kettenbreite und wurden an den Endverbindern befestigt. Dieser Panzer fiel durch eine Mine in der Nähe von Dulag auf Leyte (Philippinen) aus.



Stollen



**„Schnabeltiere“
(verlängerte
Endverbinder)**

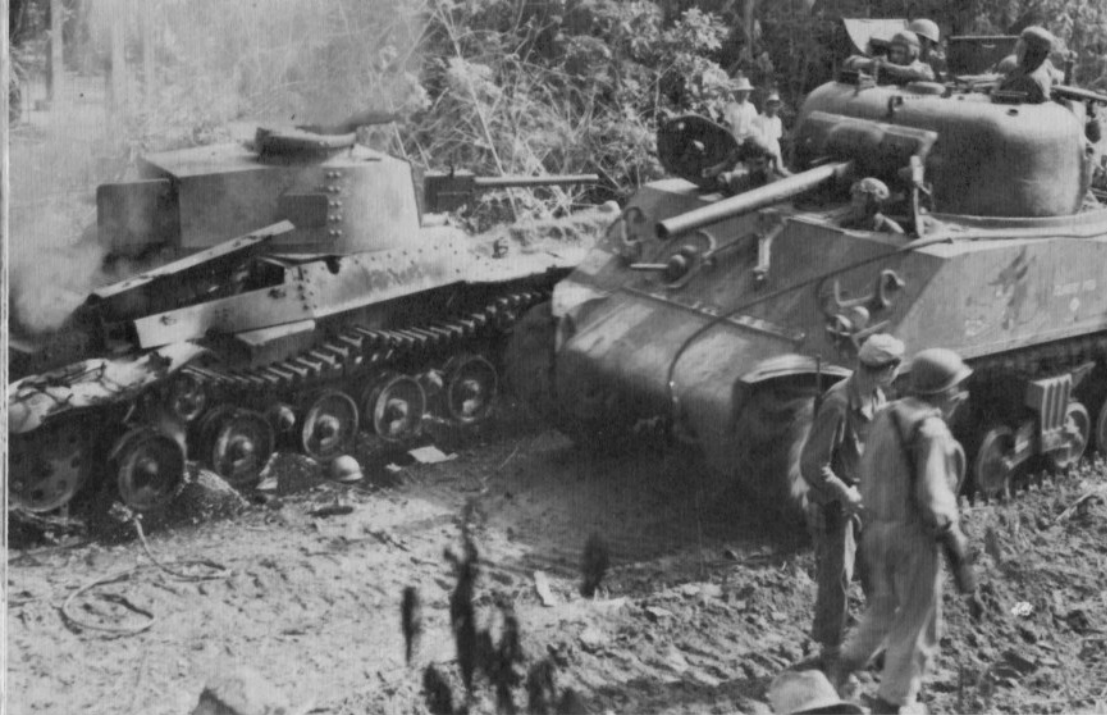




Oben: Dieser ausgebrannte M4A3 auf Luzon wurde am 19. Januar 1945 durch eine 4,7 cm-Pak zerstört. Er zeigt die Form und Einzelheiten der neuen 47^o-Bugplatte. Ein ungewöhnliches Detail ist der schmale Streifen Zusatzpanzerung an der unteren, vorderen Turmseite.

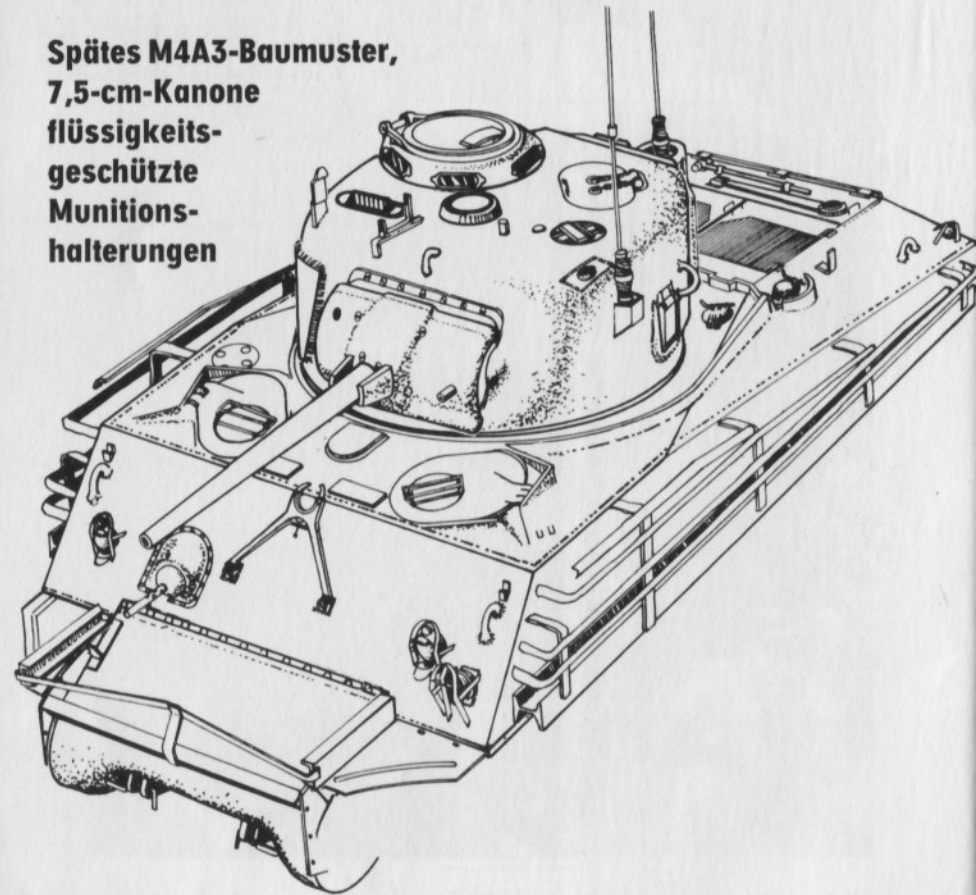
Ein M4A3 des 379. Regimentes der 95. Infanteriedivision fährt auf einer Straße in Saarlautern-Roden, 2. Januar 1945. Dieses Fahrzeug zeigt Varianten der Markierungen.





Dieser M4A3, unterstellt der 43. Infanteriedivision, passiert einen brennenden japanischen "Shinhoto Chiha"-Panzer auf Luzon (Philippinen), 17. Januar 1945. Dieser Panzer zeigt die Änderungen der späteren Produktion mit der 47° geneigten Bugplatte und den größeren Wannenuklun, sowie die ovale Ladeschützenluka im Turmdach.

**Spätes M4A3-Baumuster,
7,5-cm-Kanone
flüssigkeits-
geschützte
Munitions-
halterungen**



Dieser Panzer ist einer von mehreren, die auf deutsche Stellungen in Dombasle (Frankreich) feuern, 15. September 1944. Ein Nachbarpanzer hat gerade ein Haus getroffen, in dem ein Beobachtungsposten vermutet wurde. Beachten Sie, wie der US-Stern am Turm nahezu gänzlich übermalt wurde, eine übliche Praxis.



Dieser Panzer des 25. Panzerbataillons der 14. Panzerdivision wurde am 11. Februar 1945 in Hüttendorf fotografiert. Sandsäcke zum Schutz gegen deutsche Panzerabwehrraketen wurden um die gesamte Wanne gelegt. Unter den Sandsäcken befindet sich die neue 47^o-Bugplatte.



Oben links:

Ein weiterer M4A3 des 25. Panzerbataillons der 14. Panzerdivision rollt über den Schutt, der ehemals Oberhoffen war (6. Februar 1945). Dieser Panzer hat einen tadellosen Sandsackbelag über der gesamten Wanne, wenngleich der Turm diesen Schutz noch nicht erhalten hat. Je mehr Zusammenstöße von US-Panzern mit deutschen Panzerabwehrraketen (Panzerfaust) stattfanden, desto häufiger wurde diese "weiche" Panzerung eingesetzt.

Links:

Dieser ausgefallene M4A3 des 43. Panzerbataillons der 12. Panzerdivision wird mit Hilfe von zwei Bergungsfahrzeugen instandgesetzt. Während ein Bergungsfahrzeug die Kette durch den Schlamm zieht, hält das andere den Panzer in der Schräge, um Bodenfreiheit für die Drehgestelle zu gewährleisten.

Oben:

Ein Panzer der 10. Panzerdivision steht vor der Porta Nigra in Trier (2. März 1945). Teile der Farbe oder des Lehms, die dazu verwendet wurden, den weißen US-Stern am Turm zu übermalen, sind abgeblättert. Von der Seite ist die neue 470-Bugplatte leicht zu identifizieren.



Diese Frontansicht des M4A3E2 in der Nähe von Langerwehe zeigt die glatte Bugplatte, ein Charakteristikum dieses Modells. Das gegossene Getriebegehäuse war bis zu 15,2 cm und die darüberliegende Bugplatte bis zu 10,1 cm stark. Die Fahrscheinwerfer wurden entfernt. Dieses Fahrzeug hat eine 7,5 cm-Kanone. Alle M4A3E2-Panzer hatten vergrößerte Endverbinder, da das Gewicht 10 t höher war, als das des Standard-M4A3 (7,6 cm).

M4A3E2-Sturmpanzer „Jumbo“

Da den Alliierten eine weitaus größere Anzahl von Kampfpanzern zur Verfügung stand, mußten sie nicht auf die Verwendung schwenkbereichbegrenzter Waffen wie das StuG III oder die StuH 42 zurückgreifen. US-Jagdpanzer und mit 10,5 cm Haubitzen bewaffnete Sherman-Panzer nahmen die gleichen Funktionen wie die deutschen Sturmgeschütze wahr. Daneben wurde aus dem Rollenverständnis der Panzer als Unterstützungskräfte der Infanterie gegen Widerstandsnester und dem Gedanken, den Angriff gegen die Siegfried-Linie zu führen, Versuche durchgeführt, einen stark gepanzerten Sturmpanzer herzustellen, der die Fähigkeit besaß, stärkerem Beschuß beim Durchbrechen befestigter Feindstellungen zu widerstehen. Der T 14-Sturmpanzer erwies sich als ungeeignet, da er Ketten- und Laufwerkprobleme hatte. Es wurde daher entschieden, bereits existierende Sherman-Modelle mit einer zusätzlichen Panzerung zu versehen.

Der M4A3 (7,5 cm) mit der neuen 47⁰-Bugplatte wurde ausgewählt, wenngleich er den "trockenen" Munitionsstauraum beibehielt. Am Bug und an den Seiten wurden 3,7 cm starke Platten aufgeschweißt, die zu einer Panzerstärke am Bug von 10,1 cm und an den oberen Wannenseiten von 7,6 cm führten. Ein neues Getriebegehäuse mit 14 cm Dicke wurde eingebaut. Die offensichtliche Zunahme des Gewichts dieser modifizierten Wanne schuf den Spitznamen "Jumbo" für die M4A3E2-Panzer.

Der Turm des 'E2 war eine völlige Neukonstruktion, wenngleich er aus dem für die 7,6 cm-Sherman-Panzer bestimmten T23-Turm hervorging. Er war eine außergewöhnlich dicke Guß-Konstruktion mit 7,6 cm Frontalpanzerung, ferner geschützt durch eine 17,8 cm starke, blockförmige Blende und mit 15,2 cm starken Seiten. Das Turmheck war 6,4 cm dick und das 2,5 cm starke Dach wurde in die Oberkante des Turmgusses eingeschweißt, wobei es rund um den Turm eine Schweißnaht hinterließ. In seiner Rolle als Sturmpanzer behielt der M4A3E2 die 7,5 cm-M3-Kanone, da die 7,6 cm-Kanone nicht die Sprengmunition (HE) verschießen konnte.

Wegen der Gewichtserhöhung auf 42 t wurden alle M4A3E2-Panzer fortdauernd mit vergrößerten Endverbindern ausgerüstet. Die Leistung fiel von 42 km/h Höchstgeschwindigkeit auf der Straße auf 35 km/h und die Reichweite war geringer. Jedoch machte die zusätzliche Panzerung den 'E2-Sturmpanzer außergewöhnlich widerstandsfähig gegen deutsche Panzerabwehrkanonen und Panzer. Die PzKpfw IV mußten, ausgenommen kurzer Kampferfernungen, ihre stark rationierte Wuchtmunition (APCR) verwenden und selbst der Panther konnte auf weite Kampferfernung die Frontpanzerung nicht durchschlagen. Die M4A3E2-Panzer wurden schließlich durch das Anführen von Panzerkolonnen bekannt, da sie Treffern widerstanden, die den Standard-Sherman-Panzer vernichtet hätten. Sie gaben so den nachfolgenden Fahrzeugen Warnungen über deutsche Panzerabwehrkanonen.



Aufgenommen in einem Panzerdepot in Cherbourg (Frankreich); dieses Fahrzeug ist ein M4A3E2-Sturmpanzer. Dieser Spezialpanzer wurde in begrenzter Stückzahl hergestellt und besaß eine Panzerung bis 17,8 cm Stärke. Die hervorragende Draufsicht zeigt alle Einzelheiten des einzigartigen Turmes des 'E2. Der M4A3E2 war mit einer Standard-M3-Kanone bewaffnet. Beachtenswert die 17,8 cm dicke, aufgesetzte Blende und der breitere Turm mit 15,2 cm dicken Seiten. Die 2,5 cm starke Turmplatte war auf dem gegossenen Turm aufgeschweißt.

7,6-cm-SHERMAN-PANZER

Obwohl die offizielle Armee-Doktrin die Verantwortlichkeit der Vernichtung von Feindpanzern den Panzerjägern überschrieb, war die Unzulänglichkeit der 7,5 cm-M3-Kanone im Kampf gegen feindliche Panzer offensichtlich geworden. Durch den Druck des Ministeriums und den Berichten von Verbänden der Panzertruppe auf dem Gefechtsfeld wurde die Ausrüstung mit stärkeren Kanonen für Anfang 1944 geplant. Das Ministerium ließ ursprünglich Versuche mit 7,6 cm-Kanonen mit hoher Anfangsgeschwindigkeit in einem M4A1-Panzer mit dem Originalturm durchführen. Die Schießversuche waren zufriedenstellend, aber es wurde deutlich, daß der alte Turm zu klein war und ein neuer Turm konstruiert werden mußte. Der T23, ein Versuchspanzer, der in beschränkter Stückzahl hergestellt wurde, hatte einen größeren Turm, der den gleichen 1,75 m großen Turmdrehkranz verwendete. Er war gekennzeichnet durch eine größere Ausbuchtung im Turmheck und einer neuen, flachen Blende. Mit Änderungen und Verbesserungen wurde der T23-Turm für alle Ausführungen der M4-Familie mit 7,6 cm-Kanonen verwendet. Der M4 wurde nicht mit einer 7,6 cm-Kanone ausgerüstet, wurde aber reserviert für die Bewaffnung mit einer 10,5 cm-Haubitze. Der M4A2 war für die leihweise Überlassung vorgesehen und so waren die M4A1 und der M4A3 die einzigen in US-Verbänden laufenden Sherman-Panzer, die mit einer 7,6 cm-Hochleistungskanone ausgerüstet wurden. Die Firma "Pressed Steel Car Co." baute zwischen Januar 1944 und Juni 1945 3.396 M4A1 (7,6 cm, flüssigkeitsgeschützt). Offenbar sind keine Aufzeichnungen mehr vorhanden, die angeben, wieviel Fahrzeuge davon die Vertikal-Spiralfeder-Aufhängung (VVSS) und wieviel die neue Horizontal-Spiralfeder-Aufhängung (HVSS) und die 58 cm-Kette erhalten haben. Es konnten jedoch die meisten Fahrzeuge, die noch im August 1944 gebaut wurden, mit der neuen Aufhängung ausgerüstet werden. Zwei Werke lieferten 1.925 M4A3 (7,6 cm, flüssigkeitsgeschützt mit Vertikal-Spiralfeder-Aufhängung -VVSS-) zwischen März und Dezember 1944 aus.

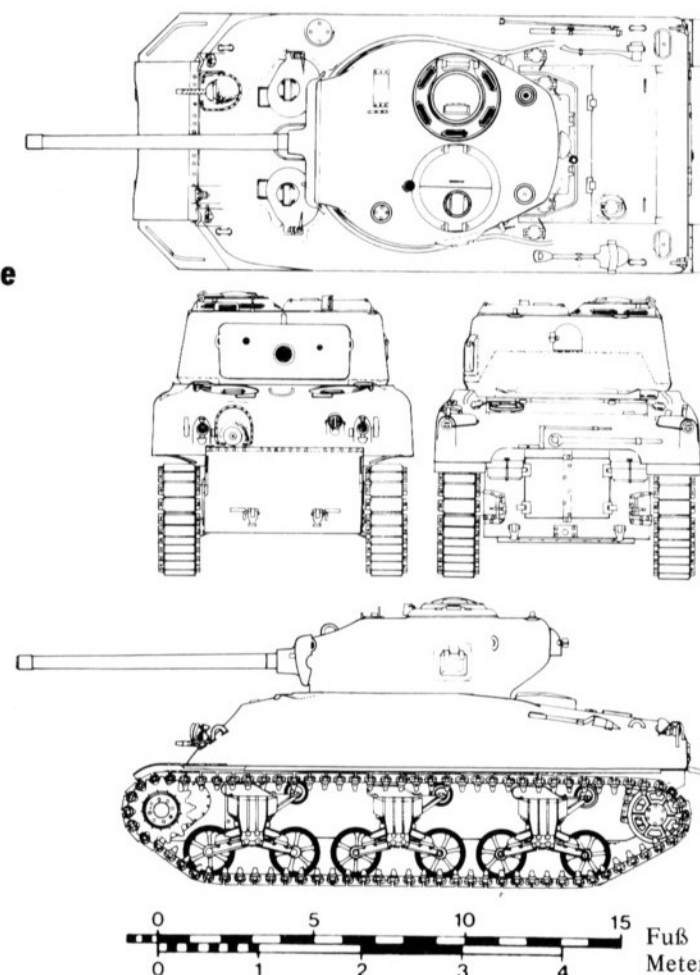
Mit der Übernahme der 7,6 cm-Kanone und dem T23-Turm erhielt der M4A1 ebenfalls die neuere, gegossene Wanne mit dem flüssigkeitsgeschützten Munitionsstauraum, verbesserten Frontkonturen und größeren, schräg eingebauten Wannenuklukn. An allen neueren Wannenn wurden die Luken mit nach außen und nach vorn zu öffnenden Scharnieren versehen, um den Schwenkbereich des größeren T23-Turmes nicht einzuschränken. Viele Fahrzeuge erhielten vergrößerte Endverbinder, da das Gewicht durch den Einbau der neuen Kanone und des neuen Turmes um fünf Prozent erhöht worden war. Die Original-7,6 cm-Kanone hatte eine Kaliberlänge von L/53 und verschoß das Standard-Wuchtgeschloß (APC) mit der Anfangsgeschwindigkeit (V_0) von 792 m/s. Ihre Durchschlagskraft war um ca. 2,5 cm besser als die der 7,5 cm-M3-Kanone und lag etwa bei 10 cm. Ein Spezial-Wolfram-Geschloßkern - reserviert für Jagdpanzer - konnte eine Panzerung von über 15 cm Stärke auf eine Entfernung von knapp 500 m durchschlagen und war gegen die meisten deutschen Panzer sehr wirksam. Es ist möglich, daß einige 7,6 cm-Sherman-Panzerbesatzungen die "heiße" Munition von den Besatzungen der Jagdpanzer (Tank Destroyers) - die M18 "Hellcat" hatten die gleiche 7,6 cm-Kanone - oder aus Versorgungsdepos erhalten haben.

Weiterhin ließ das Ministerium Halterungen für das Anbringen zusätzlicher Panzerung auf der Bugplatte der Standard-Sherman-Panzer entwickeln. Diese bestand aus einteiligen 2,5 cm starken Platten über die gesamte Breite, die die Bugplatte vollständig und den oberen Teil des gegossenen Getriebegehäuses abdeckten. Einige Einheiten im Felde stellten ihre eigene Zusatzpanzerung durch die Verwendung von Teilen zer-

störter Panzer und das Anschweißen von Panzerungen auf ihren Fahrzeugen her. Obwohl sie für die geschweißten Wannenn der M4A3-Panzer hergestellt wurden, wurden diese Halterungen zur Aufnahme von Zusatzpanzerungen häufig auch an M4A1-Panzern angebracht; der Zwischenraum-Effekt bewährte sich im Zerschellen feindlicher Wucht- und Hohlladungsgeschosse.

Mit dem vermehrten Zusammentreffen mit neueren deutschen Hohlladungs-Panzerabwehrraketen (8,8 cm Raketenpanzerbüchse und Panzerfaust) brachten US-Besatzungen vieler Einheiten eine "weiche" Panzerung an, um Geschosse daran zu hindern, beim Aufschlagen auf die Wannenn- und Turmpanzerung zu detonieren. Obwohl auch Holz und abgesetzte Ersatzketten verwendet wurden, schien die zweckmäßigste Lösung die Verwendung von Sandsäcken zu sein, die häufig in sehr durchdachten Rahmenhalterungen um die gesamte Wanne und manchmal am Turm mitgeführt wurden. Ihre Verwendung war bei Kriegsende weit verbreitet.

**M4A1,
7,6-cm-Kanone**

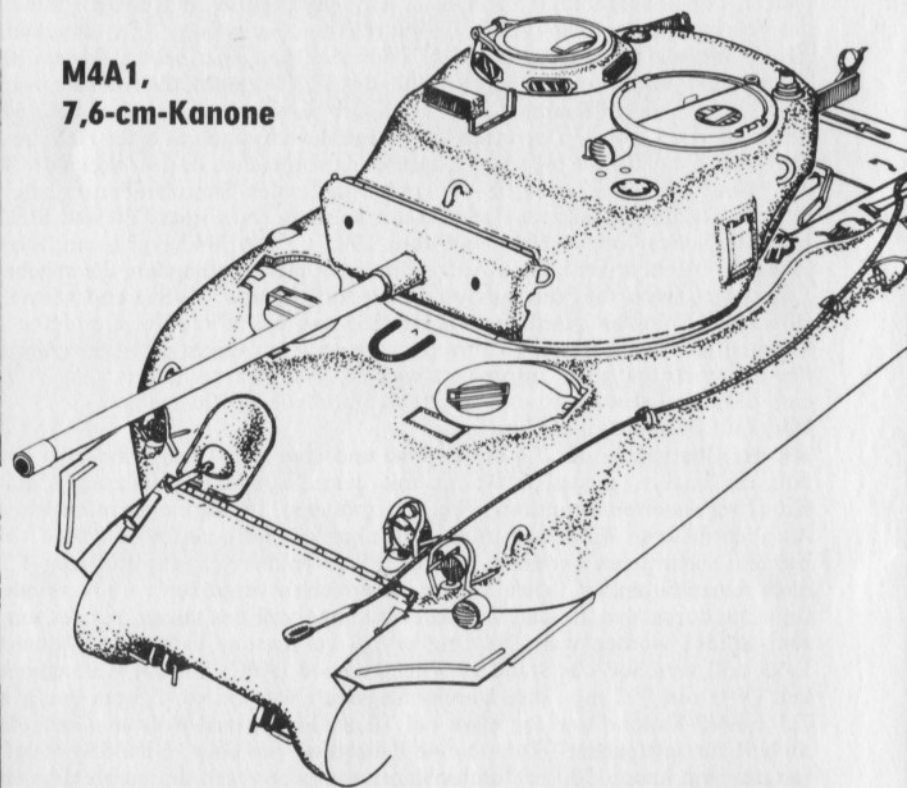


Maßstab 1:76



Ein M4A1 des 66. Panzerregiments der 2. Panzerdivision passiert Aubencheil-Aubac (Frankreich), 2. September 44. In dieser Ansicht scheint die neue M4A1-Wanne die gleiche zu sein, wie beim älteren Modell. Nur die größeren Luken, die in einem Winkel schräg eingebaut sind, lassen die neue Wanne mit Sicherheit bestimmen. Wennschon, alle neuen M4A1 wurden mit der 7,6 cm-Kanone im T23-Turm hergestellt, ein weiteres Erkennungsmerkmal.

**M4A1,
7,6-cm-Kanone**



Ein 7,6 cm-M4A1 mit einem Cullen Hedgerow-Gerät durchfährt eine Lücke in einer Heckenreihe, die durch Pioniermaschinen zuvor geschaffen wurde. Dieser Panzer gehörte zur 3. Panzerdivision und wurde am 26. Juli 1944 aufgenommen. Eine zweite Tarnfarbe, wahrscheinlich feldbraun, wurde an der Wanne verwendet.



Ein M4A1 des 67. Panzerregiments der 2. Panzerdivision fährt in das französische Dorf St. Sever Calvados, 3. August 1944. Beachten Sie den großen Kreis und den US-Stern auf dem Turmdach zur Erkennung durch eigene Luftstreitkräfte.

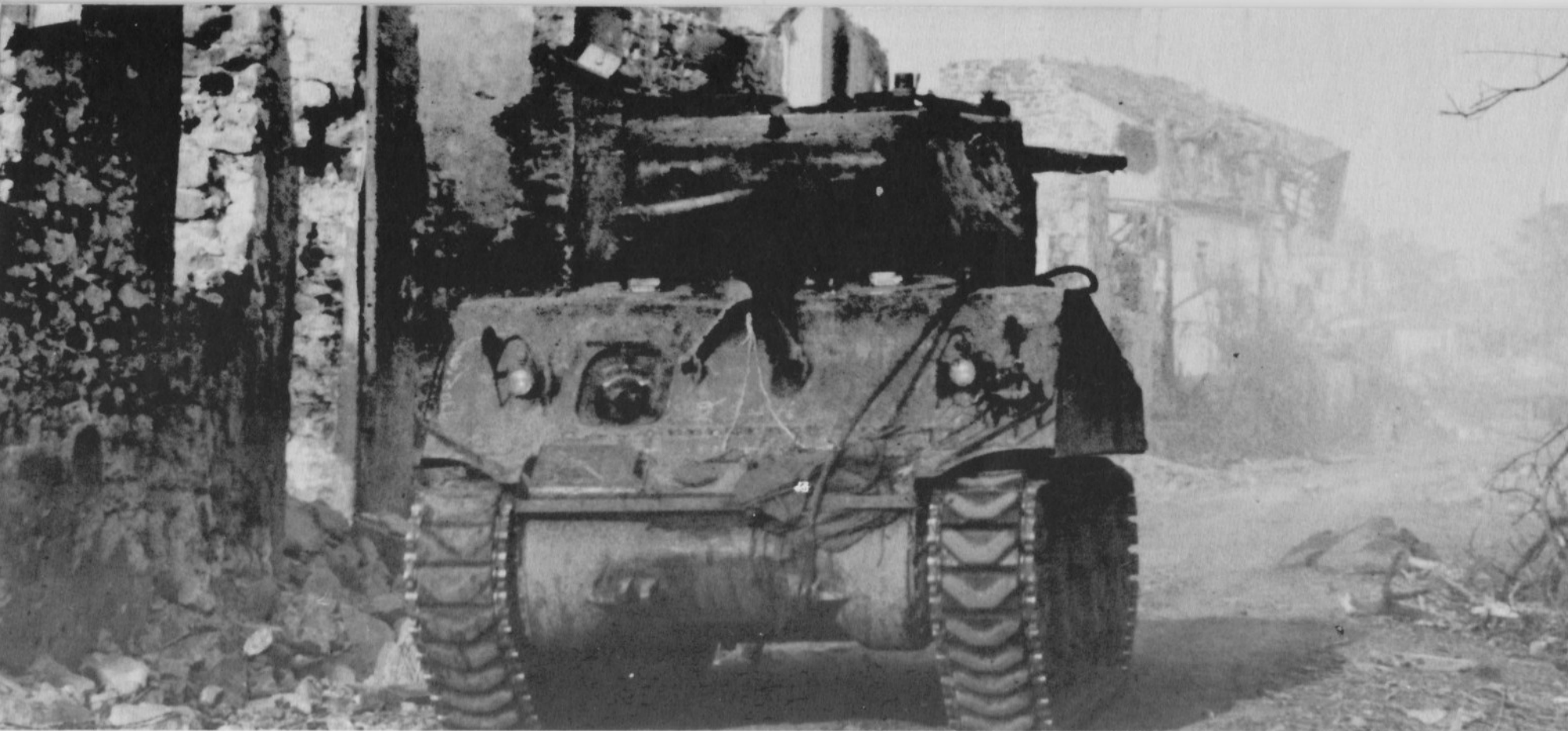


Rechts oben: Dieser M4A1 (7,6 cm) der 3. Panzerdivision der 1. Armee wurde am 30. März 1945 in der Nähe von Korbach fotografiert. Eine sehr ungewöhnliche Ausrüstung ist die Verwendung von zwei 2,5 cm starken Panzerplatten zur Erhöhung des Panzerschutzes am Bug. Diese feldmäßigen Modifizierungen wurden für die neuere 470-Bugplatte konstruiert und wie man sehen kann, waren sie dafür vorgesehen, auch Teile des Getriebegehäuses zu bedecken. Die Frontpanzerung bei diesem Panzer ist ca. 11,3 cm stark. Wie auch immer, das seltsamste Merkmal ist die Auswechslung der Kommandantenkuppel mit Ladeschützenluke und deren Ringlafette: Die Ladenschützenluke ist rechts und die Kommandantenkuppel links!

Rechts:

Dieser getarnte M4A1 (7,6 cm) zeigt die größeren Wannenluken und die 7,6 cm-M1-Kanone. Dieser Panzer hat Ketten mit V-förmigen Gummipolstern (nahezu abgefahren) und vergrößerten Endverbindern. Wie es in Europa üblich war, führt diese Panzergruppe aufgesessene Infanterie bis zu ihrem Angriffsziel mit (Belgien), 27. Dezember 1944.





Dieser M4A3 (7,6 cm) durchfährt Benwihr (Belgien), 27. Dezember 1944. Mit dem übermalten weißen US-Stern-Ring auf dem Turm zeigt dieses Fahrzeug den schmutzig-braunen Tarnanstrich, der in vielen Panzereinheiten während der späteren Kriegsschauplätze im Europa-Feldzug üblich war.

M4A3, 7,6-cm-Kanone

Es gab einige Variationen an Ausrüstungsdetails beim M4A3 (7,6 cm). Der ursprüngliche T23-Turm wurde mit einer neuen Kommandantenkuppel gebaut und die alte Luke mit der MG-Ringlafette auf die linke Seite als Ladeschützenluke versetzt. Auf ihr wurde weiterhin das schwere 12,7 mm (cal 50) MG zur Fliegerabwehr verwendet. Im Verlauf der Produktion wurde die Ringlafetten-Luke durch eine kleinere, ovale Ladeschützenluke ersetzt, die zusammen mit den späteren Baumustern des 7,5 cm-Turmes eingeführt wurde. Das 12,7 mm-MG wurde auf eine pfostenförmige Lafette in der Turmmitte, nahe des hinteren Teiles der Ladeschützenluke, montiert. Die ovale Ladeschützenluke hinderte in voll geöffneter Stellung nicht das Sehfeld des Kommandantenperiskops und gewährte zugleich etwas mehr Platz im Turm dadurch,

daß an ihr im Inneren keine Ausrüstungsgegenstände befestigt waren. Die Verstaueung des 12,7 mm Browning-MGs war manchmal am Turmheck vorgesehen. Wenn man es verstaute, wurde der Verschluß in eine Hülle auf dem Turmheck-Ventilator gesteckt und das MG-Gehäuse in einer kreisförmigen Halterung an der linken hinteren Turmecke befestigt. Normalerweise wurde das Rohr ausgebaut und zwischen den beiden hinteren Halterungen verstaute und das Gehäuse und das Rohr dann mit einer Zeltplane versehen.

Die M1A1-Kanone wurde modifiziert und verbessert und spätere Ausführungen wurden mit einer zweifach durchbrochenen Mündungsbremse, ähnlich eines deutschen Baumusters, ausgerüstet. Die Geschwindigkeit und der Umfang der Produktion des M4A3 war so groß, daß es einige bedeutsame Überschneidungen bei Einzelheiten gab. Eine Firma begann im August 1944 mit der Produktion HVSS-ausgerüsteter Fahrzeuge, während das zweite Werk M4A3 mit VVSS bis zum Dezember 1944 herstellte. Dadurch konnte man gelegentlich VVSS-M4A3 (7,6 cm) mit dem neueren Turm und der ovalen Ladeschützenluke und M1A1C- oder M1A2-Kanonen mit Mündungsbremse sehen, während die ersten HVSS-Modelle noch mit der Ringlafetten-Luke und ohne Mündungsbremse ausgestattet waren. Modifikationen der Besatzung oder der Einheit änderten ebenfalls das Erscheinungsbild vieler Fahrzeuge, und die äußeren Verstauvorrichtungen tendierten im Vergleich zu älteren Modellen dazu, vermehrt aufzutreten.

Zwei Fahrzeuge des 747. Panzerbataillons zeigen unterschiedliche, hinzugefügte Panzerung. Stahlkettenteile wurden an den Turmseiten und Wannenseiten des rechten M4A3 aufgeschweißt; ebenfalls wurden die Bugplatten beider Fahrzeuge mit zusätzlicher, 5,1 cm starker Panzerung versehen. Sandsäcke wurden über der Zusatzpanzerung befestigt und eine ca. 10 cm dicke Metall-Netzwerkverkleidung bedeckte die Sandsäcke.

Unten:

Ein M4A3 (7,6 cm) der 5. Armee am Po (Italien), 26. April 1945, gewährt eine hervorragende Ansicht des späten Standard-M4A3-Modells. Dieses Fahrzeug hat eine ovale Ladeschützenluke auf dem Turm. Beachten Sie die Plane über den Staugütern auf der Motorabdeckung und die an der Turmseite befestigten Greifer. Die Wannenbeschriftung gibt das Depot an, das das Fahrzeug nach der Verschiffung aus den Vereinigten Staaten kampffertig machte. Oft blieben diese Markierungen für einige Zeit am Panzer. Dies ist eines der wenigen Bilder der 7,6 cm-Sherman-Panzer mit Mündungsbremse im Einsatz.



Unten: Dieser M4A3 (7,6 cm) der 1. Panzerdivision ist von einer Schießübung zurückgekehrt. Er trägt die Standard-Verbandskennzeichnung und einen großen US-Stern auf der Motorabdeckung. Beachten Sie die Ausbuchtung des T23-Turmes, die neue Kommandantenkuppel mit Panzerglas-Winkelspiegeln und das in Planen eingepackte 12,7 mm-Browning-MG in den Halterungen am Turmheck.





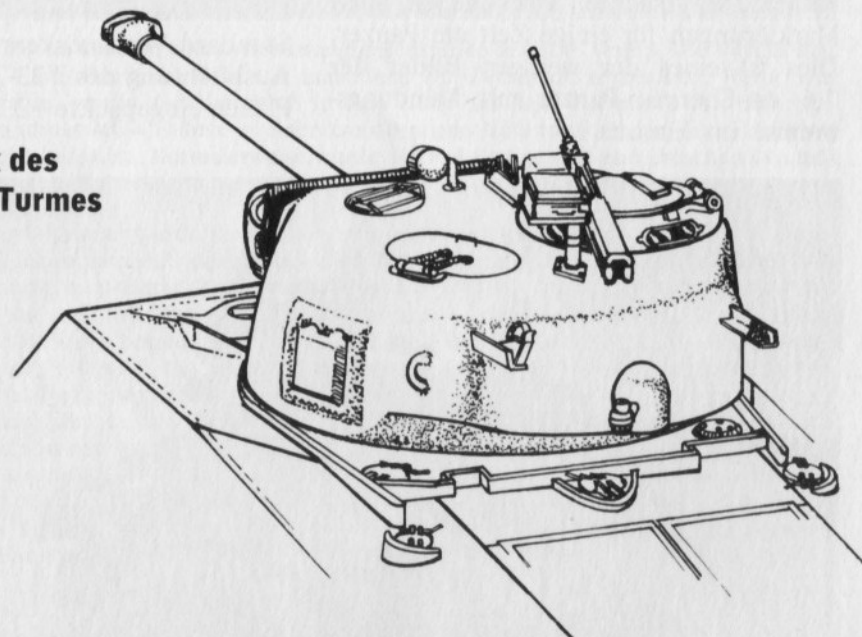
Oben: Soldaten der 2. Infanteriedivision sitzen auf Panzer des dem 9. Infanterieregiments unterstellten 741. Panzerbataillons auf (30. März 1945). Alle Panzer sind mit vergrößerten Endverbindern und zusätzlichen Griffleisten entlang der Wannenseiten ausgerüstet, um das Aufsitzen der Infanterie zu erleichtern.

Truppenteile der 1. Infanteriedivision suchen Deckung hinter unterstützenden M4A3-Panzern in Sankt Andreasburg gegen Feuer aus unerkannten Stellungen. Das Fahrzeug links ist ein M4A3E8 mit horizontaler Spiralfeder-Aufhängung (HVSS) und der neueren 58 cm breiten Stahlkette mit V-Profil. Der VVSS-M4A3 (7,6 cm) in der Mitte besitzt den bei der US-Panzertruppe gebräuchlichen schmutzigen Tarnanstrich. Beachten Sie die defekten Endverbinder, die leicht durch das zu dichte Heranfahren an Hindernisse entlang der Straßenränder abgescheuert wurden.



Ein M4A3 (7,6 cm) des 629. Panzerjägerbataillons (Tank Destroyer Btl) feuert zwischen Häuser von Gürzenich, um versteckte deutsche Stellungen zu bekämpfen (14. Dezember 1944). Auf der linken Seite der Motorabdeckung ist eine Laufrolle und eine Ersatz-Spiralfeder verstaут. Beachten Sie den Heckgrill, der dazu bestimmt ist, die Abgase direkt nach hinten zu lenken, um die Staubentwicklung des Fahrzeuges zu vermindern. Halterungen auf jeder Seite des Hecks sind mit Ersatz-Gummilaufpolstern zur Wartung von Kettenschäden versehen.

**Heck des
T23-Turmes**





Fahrzeuge eines der 5. Armee unterstellten Panzerbataillons warten in Bonizzo (Italien) auf die Fertigstellung einer Pontonbrücke über den Po (25. April 1945). Die vorderste Reihe besteht aus M4A3 (7,6 cm)-Panzern, dahinter stehen M 18-Hellcat-Jagdpanzer und M 20-Aufklärungsfahrzeuge. Wiederum tragen die meisten Sherman-Fahrzeuge keine Identitäts-Markierungen.

Ein M4A3 des 774. Panzerbataillons passiert einen abgeschossenen Panther, Ausf. G auf einem Waldweg in der Nähe von Bovigny (Belgien), 17. Januar 1945. Das 774. Bataillon war ein selbständiges, der 3. Armee (General George Patton) unterstelltes, Panzerbataillon.





Fahrzeuge eines der 5. Armee unterstellten Panzerbataillons warten in Bonizzo (Italien) auf die Fertigstellung einer Pontonbrücke über den Po (25. April 1945). Die vorderste Reihe besteht aus M4A3 (7,6 cm)-Panzern, dahinter stehen M 18-Hellcat-Jagdpanzer und M 20-Aufklärungsfahrzeuge. Wiederum tragen die meisten Sherman-Fahrzeuge keine Identitäts-Markierungen.

Ein M4A3 des 774. Panzerbataillons passiert einen abgeschossenen Panther, Ausf. G auf einem Waldweg in der Nähe von Bovigny (Belgien), 17. Januar 1945. Das 774. Bataillon war ein selbständiges, der 3. Armee (General George Patton) unterstelltes, Panzerbataillon.



M4A3E8, 7,6 cm, HVSS

Einer der Vorteile der älteren vertikalen Spiralfeder-Aufhängung war es, daß diese Konstruktion keinen Raum im Innern der Wanne benötigte; auch war sie bereits entwickelt und verfügbar, als die Produktion mittlerer Kampfpanzer enorm gesteigert wurde. Es gab jedoch einige schwerwiegende Nachteile: Ein geringer Federungskomfort, hoher Bodendruck bei den schweren Modellen und die Notwendigkeit, den Panzer anzuheben, um eine defekte Laufrolle auszuwechseln - die Drehgestelle mußten über die Ketten angehoben werden, so daß die Laufrolle über den Führungszähnen stand. Vergrößerte Endverbinder verringerten das Bodendruckproblem, konnten jedoch durch das Anschlagen an Fels oder sonstigen Hindernissen beschädigt werden - zu dichtes Heranfahren an Bordsteine konnte z. B. alle Endverbinder auf einmal abbrechen lassen.

Das Ministerium ließ viele Versuchslaufwerke und Kettenkonstruktionen testen, um die vertikale Spiralfeder-Aufhängung und die 42 cm breite, doppelzählige Kette zu ersetzen. Als gelungenste Konstruktion erwies sich die horizontale Spiralfeder-Aufhängung (HVSS) mit vier Laufrollen pro Drehgestell. Dadurch erforderte ein Laufrollenwechsel lediglich ein Anheben an einer Seite des Drehgestells, um die Laufrolle über die Kette herauszuschwenken. An der Innenseite gelegene Laufrollen wurden unter der Wanne entfernt. Neue, breitere Ketten mit Mittelführungszähnen wurden entwickelt und zwei Konstruktionen fanden an den Sherman-Panzern (HVSS) während des Zweiten Weltkrieges Verwendung. Die erste war die einzählige, 58 cm breite T 66-Stahlkette, die durch massive, einteilige Kettenglieder und bogenförmige Profile gekennzeichnet war. Dies war die Kette, die bei den älteren HVSS-Fahrzeugen verwendet wurde. Die zweizählige T 80-Kette mit geteilten Kettengliedern verwendete die Endverbinder der älteren, 42 cm breiten Kette mit separaten, mittleren Verbindungs-

Dieser M4A3E8 zeigt die T66-Einzahn-Kette 23 und horizontale Spiralfeder-Aufhängung. Beides erbrachte eine bessere Federung des Panzers und erhöhte Geländegängigkeit.

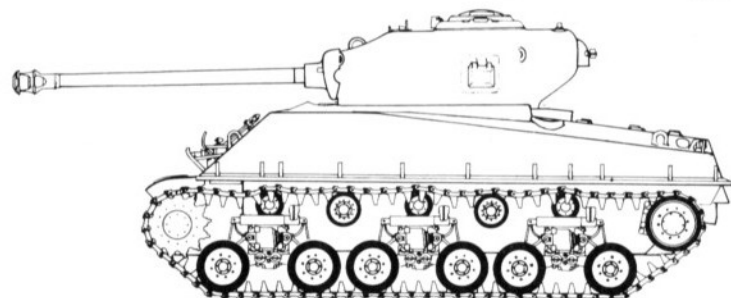
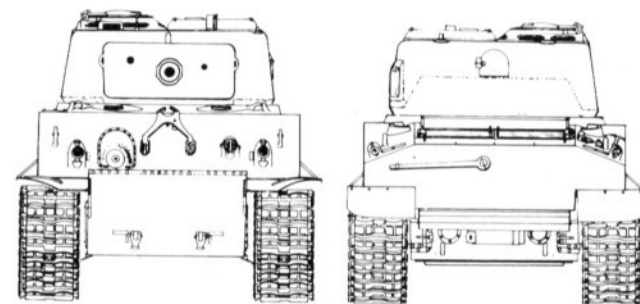
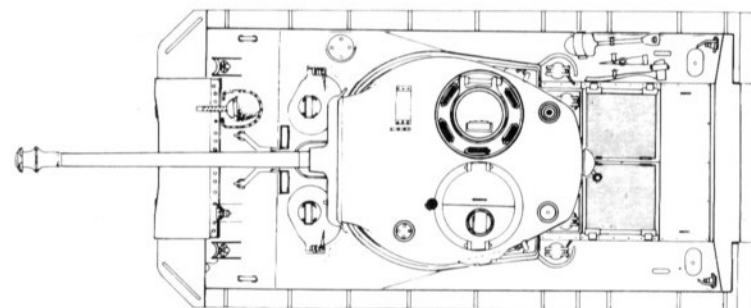


stücken, an denen die Führungszähne befestigt waren. Sie wurde nach dem Kriege standardisiert. Abwandlungen und Weiterentwicklungen dieser Kette finden bei den heutigen, modernen Panzern Verwendung.

Die neue Kette und die horizontale Spiralfederanordnung gewährte einen besseren Federungskomfort und eine bessere Geländegängigkeit auf weichem Grund. Die meisten Nachkriegs-Sherman-Panzer besaßen diese HVSS.

Der M4A3 (7,6 cm, wet) HVSS, um seine offizielle Bezeichnung zu verwenden, wurde in der Versuchsphase M4A3E8 benannt. Er wurde, wenn er von den VVSS-Modellen unterschieden werden sollte, als "Easy Eight" bekannt. Abgesehen von den Nachkriegs-Modifikationen in anderen Ländern, stellte der E8 den Höhepunkt der dreijährigen Entwicklung der M4-Serie dar und war der letzte in der Reihe der Kampfpanzer, der den Namen "Sherman" trug.

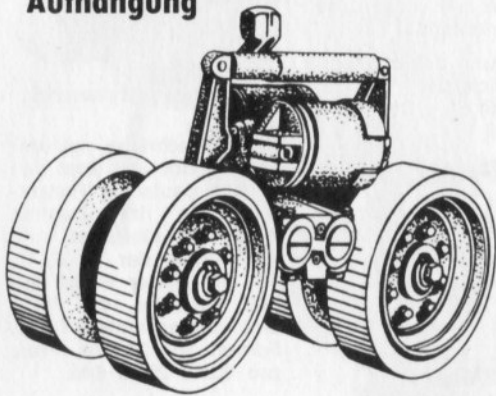
**M4A3E8,
7,6-cm-
Kanone,
HVSS**



Maßstab 1:76

Diese interessante Aufnahme von Panzern der 4. Panzerdivision der 3. Armee wurde am 20. März 1945 in Alzey gemacht. Das Fahrzeug rechts ist ein M4A3E8 mit HVSS und T 66-Kette. Es ist der Panzer des Kommandeurs des 37. Panzerbataillons. Das linke Fahrzeug ist ein M4A3E2-Sturmpanzer, kampfwertgesteigert gemäß einer US-Heeresweisung vom März 1945, mit der 7,6 cm-Kanone.

HVSS **Horizontale Spiralfeder-** **Aufhängung**



Dieses frühe Baumuster eines M4A3E8-Panzers des 41. Panzerbataillons der 11. Panzerdivision (3. Armee) war das erste Fahrzeug des Verbandes, das den Rhein am 21. März 1945 erreichte. Dieser Panzer besitzt die Ringlafetten-Luke für den Ladeschützen, die einzählige T 66-Kette und eine Zusatzpanzerung auf der Bugplatte. Die zusätzliche Panzerung ist aus ca. 2,5 cm starken Platten zusammengesetzt.



Immer wieder wurde von vielen WAFFEN-ARSENAL-Lesern der Wunsch geäußert, eine Zusammenstellung aller noch lieferbaren Hefte zu erhalten. Dieser Bitte kommen wir heute gern nach:
Lieferbar sind noch folgende Titel (bei Bestellung bitte Heft-Nummer beachten!):

- | | |
|----------------------------------|------------------------|
| 2 Panzerjäger | 27 8,8 cm Flak |
| 3 Nashorn, Hummel, Brummbär | 28 Werfer |
| 4 Panzer III | 29 3,7 cm Pak |
| 5 Panzerspähwagen | 30 Thunderbolt |
| 6 Sowjetische Panzer | 31 Tiger I (2. Band) |
| 7 Schützenpanzerwagen | 32 Me 163 |
| 8 Halbkettenfahrzeuge | 33 Panther |
| 9 Luftwaffe I | 34 B-17 |
| 10 Britische Panzer | 35 Panzerkampfwagen IV |
| 11 Junkers Ju 52 | 36 Spitfire |
| 12 Panther | 37 U-Boote |
| 13 Luftwaffe II | |
| 14 Panzerkampfwagen IV | |
| 15 Junkers Ju 88 | |
| 16 Deutsche Eisenbahngeschütze | |
| 17 Messerschmitt Me 109 | |
| 18 Panzer I | |
| 19 Panzer II | |
| 20 Heinkel He 111 | |
| 21 Panzerkampfwagen Skoda 35 (t) | |
| 22 Luftwaffe III | |
| 23 Panzer 38 t | |
| 24 FW 190 | |
| 25 Königstiger | |
| 26 Junkers Ju 87 | |

Diese Hefte und viele andere sind in Vorbereitung:

- 38 Lightning
- 39 Sturmgeschütze
- 40 Me 110
- 41 KW 1 / KW 2
- 43 Deutsche Bomber
- 43 Sherman
- 44 Mörser
- 45 Me 262
- 46 Ju 88
- 47 Maus u. Goliath

DAS WAFFEN-ARSENAL bietet die umfassendste Information über Waffen- und Waffentechnik während des Zweiten Weltkrieges.

DAS WAFFEN-ARSENAL ist die führende Reihe, aus der sich eine einmalige Sammlung und ein Nachschlagewerk von Rang anlegen läßt.

Bestellen Sie bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder direkt beim Verlag.

Der Panzerkrieg!

Die Standardbücher Führende Bild/Text-Bände über den Kampf der stählernen Giganten

PANZER IN RUSSLAND

Die deutschen gepanzerten Verbände im
Rußland-Feldzug 1941-1944



Von Horst Scheibert und Ulrich Elfrath

Dieses Buch gilt unter Kennern als eine der besten Veröffentlichungen dieser Art. Großformat 18 x 24 cm — 240 Seiten — 400 Fotos — Leinen — 36,— DM.

Wohl noch nie vermochte ein Buch den Kampf der Panzer-Giganten in der Wüste Nordafrikas so eindringlich und erregend durch Bilder und Texte darzustellen, wie diese große Foto-Dokumentation.

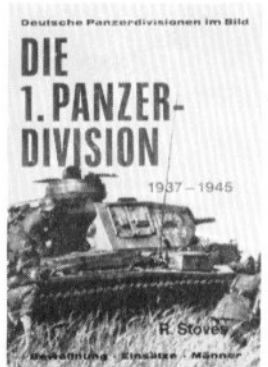
Bei Bestellung beider Bücher ermäßigt sich der Preis von 72,— DM auf 64,— DM.

Ralf Munnich PANZER IN NORDAFRIKA 1941-1943



Der Panzerkrieg zwischen Tobruk, El Alamein und Tunis

Diese Buchreihe ist der erste Bildbericht über den Einsatz deutscher Panzer-Divisionen im Zweiten Weltkrieg. Lieferbar sind die Bücher der 1., 2., 6., 16. PD. Jeder Band enthält Hunderte von Fotos und umfassende Texte, Format 18 x 24 cm. Preis pro Band 29,80 DM.



Deutsche Panzerdivisionen im Bild

DIE 1. PANZER- DIVISION

1937-1945

H. Stöver
Bewaffnung · Einsätze · Männer



Deutsche Panzerdivisionen im Bild

DIE 2. PANZER- DIVISION

1939-1945

Bewaffnung · Einsätze · Männer

Ein Top-Buch über die deutschen Kampfpanzer und Kampffahrzeuge, über Tarnfarben, Bewaffnung und Einsatz. Das bisher unbekannte Bildmaterial wird selbst von Kennern als faszinierend bezeichnet. Das großformatige Buch ist in jeder Beziehung — Inhalt, Ausstattung, Preis — eine der herausragenden Publikationen auf dem Gebiet der Kampfwagenteknik des Zweiten Weltkrieges. 100 Seiten — Großformat 22 x 28 cm — Leinen — 22,— DM.

PODZUN-PALLAS-VERLAG • 6360 FRIEDBERG 3



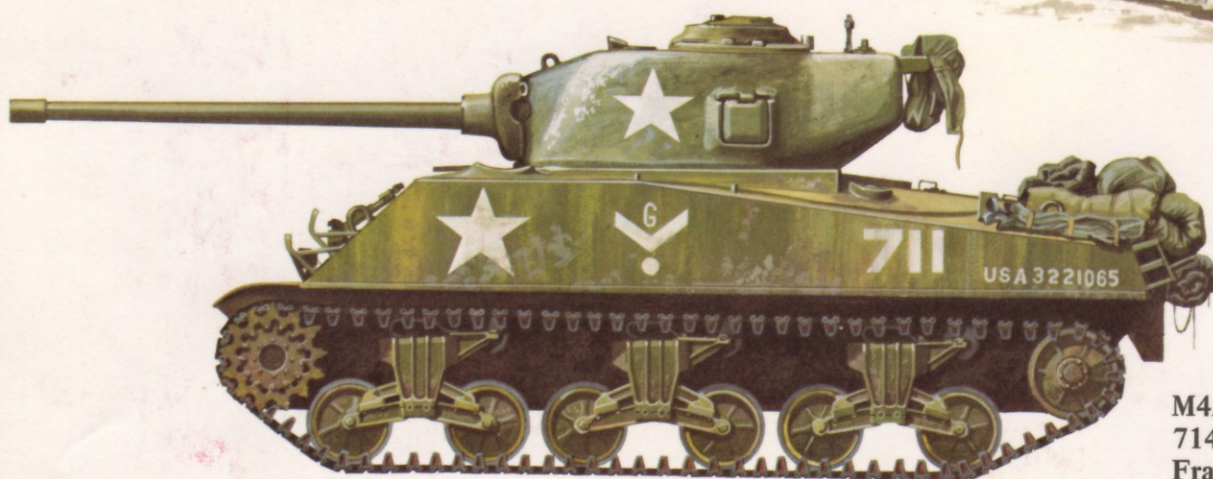
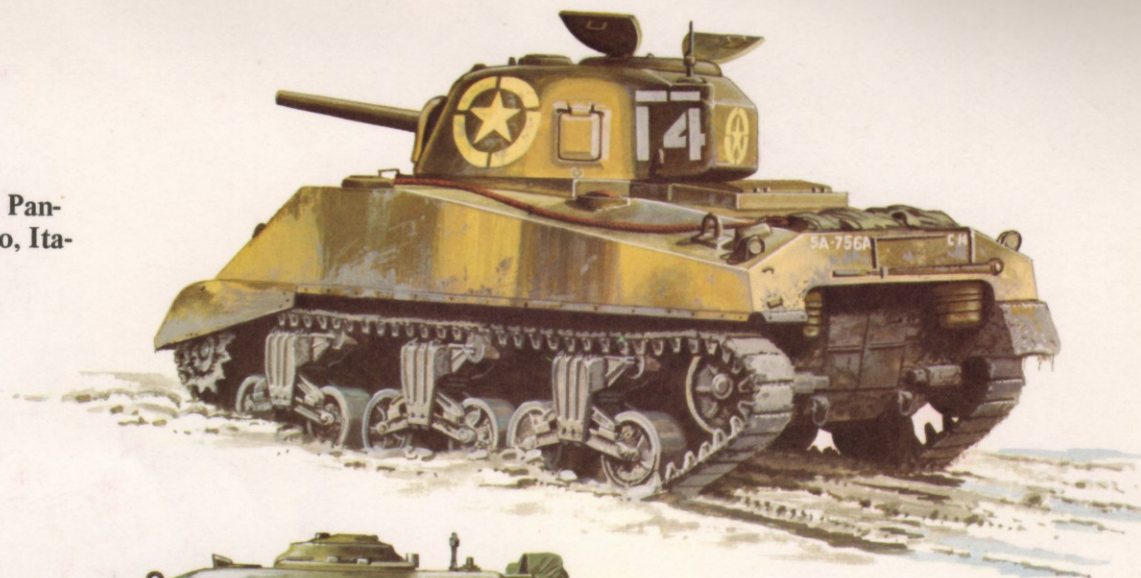
DEUTSCHE KAMPFPANZER UND KAMPFFAHRTZEUGE 1934-1945

Tarnanstriche -
Bewaffnung

190 neue Photos
70 farbige
Zeichnungen

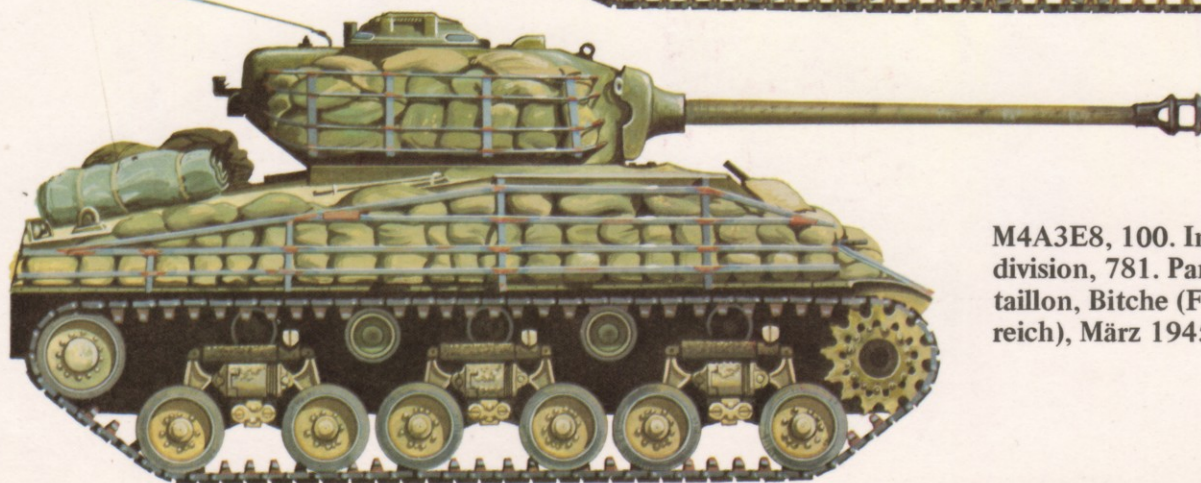
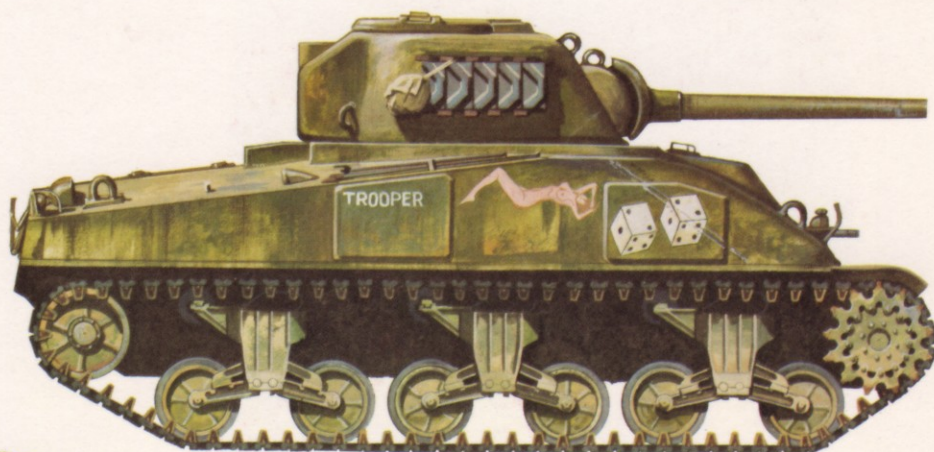
Bruce Culver
Bill Murphy

M4, 5. Armee, 756. Panzerbataillon, Cassino, Italien, Februar 1944

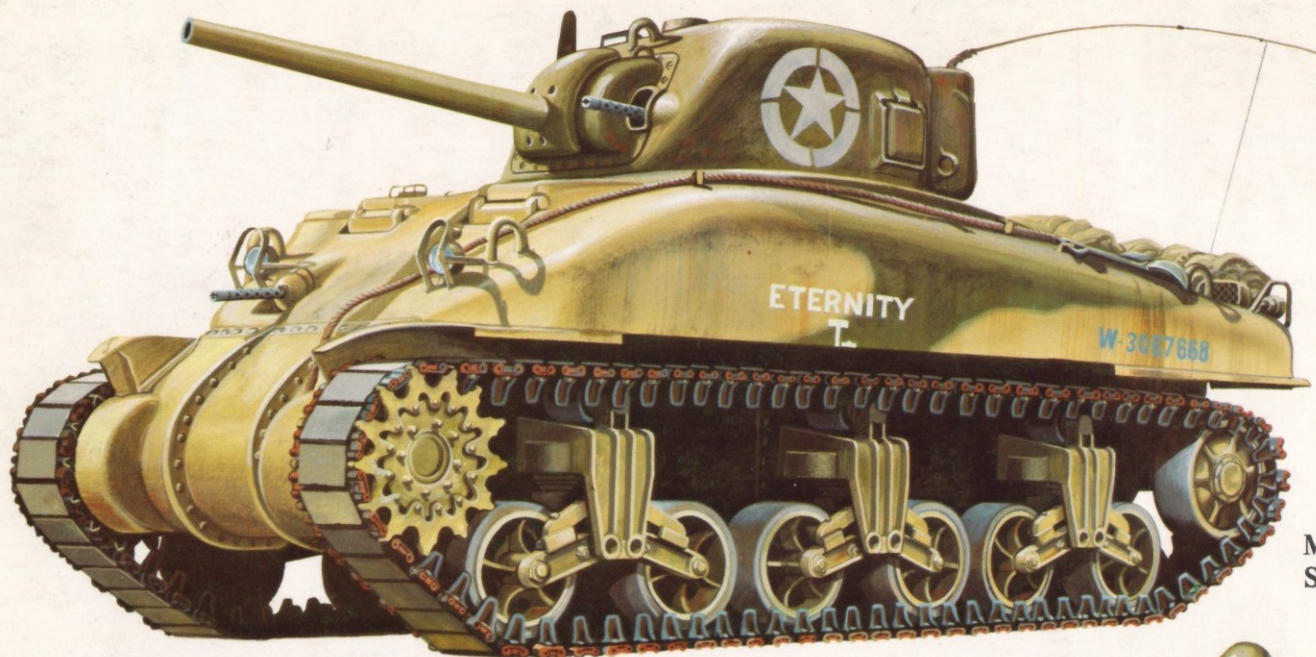


M4A3, 12. Panzerdivision, 714. Panzerbataillon, Frankreich, Januar 1945

M4 (zusammengesetzte Wanne), 33. Infanteriedivision, 123. Regiment, 175. Panzerbataillon, Philippinen, März 1945

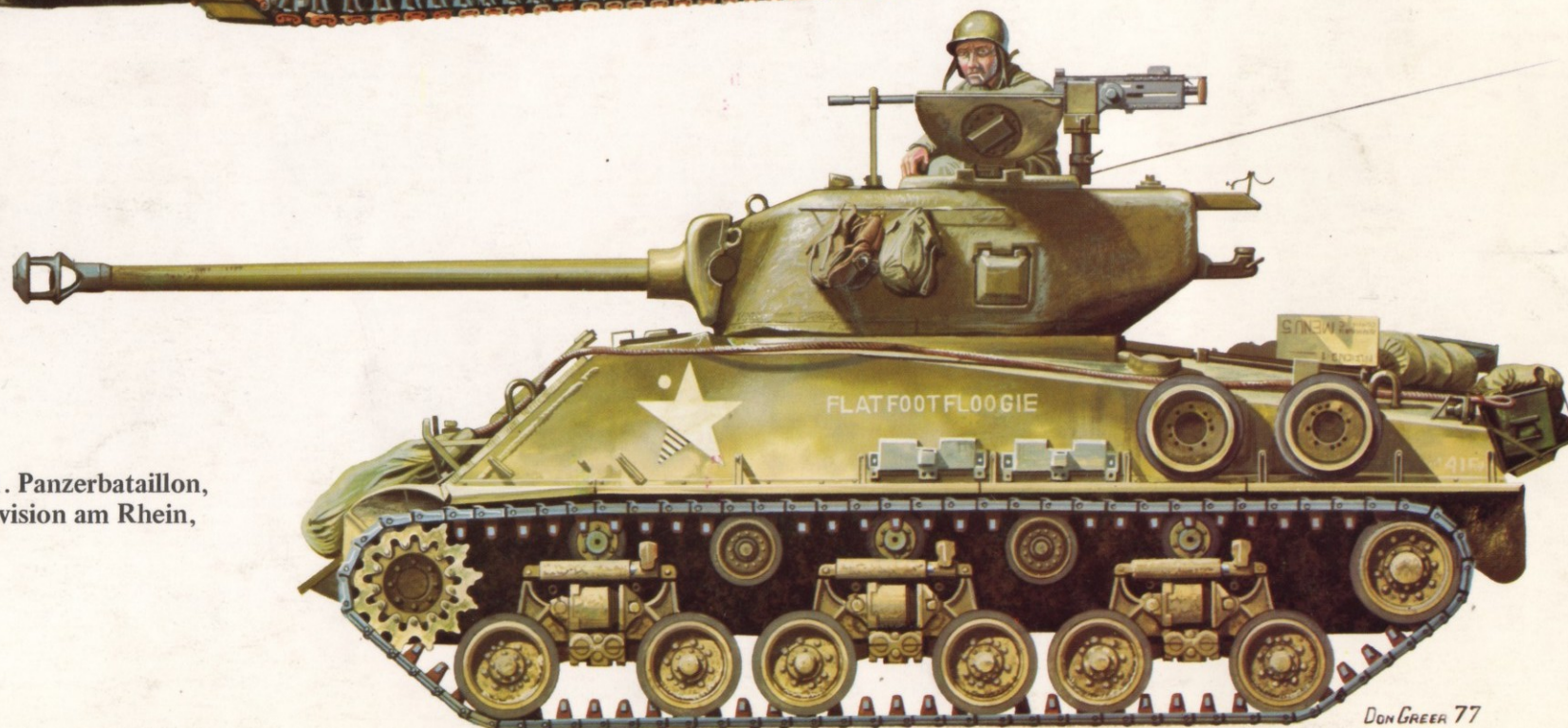


M4A3E8, 100. Infanteriedivision, 781. Panzerbataillon, Bitche (Frankreich), März 1945



Verbandsabzeichen der
1. Panzerdivision

M4A1 einer unbekannten Einheit,
Sizilien, Juli 1943



M4A3E8, 41. Panzerbataillon,
11. Panzerdivision am Rhein,
März 1945